

# **Kleinregionales Entwicklungskonzept ERWEITERUNG „ERLEBNIS THAYALAND“**

**Dobersberg**

**Ludweis-Aigen**

**Gastern**

**Raabs**

**Karlstein/Thaya**

**Vitis**

**Kautzen**

**Waidhofen/Thaya-Land**

**Thaya**

**Windigsteig**

**Waldkirchen/Thaya**

---

## **Bericht zum Konzept**

---

Krems/Wien, Oktober 2004

## **IMPRESSUM:**

Bearbeitung: Dipl. Ing. Katrin Hanisch  
Dipl. Ing. Hans Kordina

Technik: Dipl. Ing. Alexander Nowotny

Medieninhaber: Dipl. Ing. Hans Kordina  
Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung  
3504 Krems, Steiner Landstraße 10  
Tel.: (02732) 828 39

mit

*forschung planung beratung*

1180 Wien, Scheidlstraße 37

Tel.: (01) 587 78 72

Fax.: (01) 587 78 72-9

e-mail: [office@forschungplanungberatung.at](mailto:office@forschungplanungberatung.at)

📄 Endbericht\_KREK\_102004

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>VORWORT</b> .....	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>AUFGABENSTELLUNG, ARBEITSWEISE</b> .....	<b>7</b>
2.1.	AUFGABENSTELLUNG.....	7
2.2.	ARBEITSWEISE.....	7
<b>3.</b>	<b>WAS BISHER GESCHAH – ÜBERBLICK</b> .....	<b>11</b>
3.1.	KLEINREGIONALE ENTWICKLUNGEN 2000 BIS 2003.....	11
3.2.	PLATTFORM ZUKUNFTSRAUM THAYALAND .....	15
<b>4.</b>	<b>ENTWICKLUNGSPROGRAMM „ZUKUNFTSRAUM THAYALAND“</b> .....	<b>17</b>
4.1.	VEREINBARUNG THAYALAND / PWGD .....	17
4.2.	PRÄAMBEL.....	18
<b>5.</b>	<b>PROGRAMM DER LEITPROJEKTE</b> .....	<b>19</b>
5.1.	ALLGEMEINE MAßNAHMEN.....	20
5.2.	WIRTSCHAFT UND STANDORTENTWICKLUNG.....	21
5.3.	TOURISMUS.....	22
5.4.	LAND- / FORSTWIRTSCHAFT UND RESSOURCENNUTZUNG .....	23
5.5.	VERKEHR UND NEUE TECHNOLOGIEN.....	24
5.6.	JUGENDFÖRDERUNG UND -PARTIZIPATION .....	25
5.7.	KULTUR, BILDUNG UND LEBENSQUALITÄT .....	26
<b>6.</b>	<b>STÄRKEN-/SCHWÄCHENPROFIL</b> .....	<b>27</b>
6.1.	STÄRKEN-/SCHWÄCHENPROFIL DER KLEINREGION .....	27
6.2.	STÄRKEN-SCHWÄCHENPROFIL DER GEMEINDEN.....	31
6.3.	RESUMEE.....	35
<b>7.</b>	<b>KLEINREGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT</b> .....	<b>37</b>
7.1.	GEISTIGES LEITBILD .....	37
7.2.	THEMATISCHES LEITBILD.....	38
7.2.1.	Thematische Schwerpunkte.....	38
7.2.2.	Räumliche Gliederung des Thematischen Leitbildes .....	43
7.3.	RÄUMLICHES LEITBILD .....	45

<b>8.</b>	<b>MASSNAHMEN / PROJEKTKATALOG</b> .....	<b>51</b>
8.1.	REGIONALE LEITPROJEKTE / LEITMASSNAHMEN.....	51
8.2.	KLEINREGIONALE ZIELE UND MASSNAHMEN.....	51
<b>9.</b>	<b>ERSTE MASSNAHMEN / UMSETZUNG</b> .....	<b>55</b>
9.1.	KATALOG AUSGEWÄHLTER MASSNAHMEN.....	55
9.2.	UMSETZUNG DER AUSGEWÄHLTEN MASSNAHMEN .....	57
<b>10.</b>	<b>ANHANG</b> .....	<b>85</b>

## 1. VORWORT

**Auftrag** Das Büro *forschung planung beratung* wurde von den Gemeinden beauftragt, ein Kleinregionales Entwicklungskonzept (KREK) für die Kleinregion „Erweiterung / Erlebnis Thayaland“ zu erstellen. Dabei sind für die neu zur bestehenden Kleinregion beigetretenen Gemeinden Ludweis-Aigen, Raabs, Vitis, Waidhofen/Thaya-Land und Windigsteig analoge Grundlagen und Konzeptionen zu erarbeiten – auf Basis der „Richtlinien für die Förderung der kleinregionalen Zusammenarbeit“ des Landes Niederösterreich.

Zum Zweck der Durchführung und Umsetzung des Entwicklungskonzeptes wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, der alle Gemeinden der erweiterten Kleinregion Thayaland angehören:

- die Gemeinde Waidhofen/Thaya-Land
- die Marktgemeinden Dobersberg, Gastern, Karlstein/Thaya, Kautzen, Ludweis-Aigen, Thaya, Vitis, Waldkirchen/Thaya, Windigsteig und
- die Stadtgemeinde Raabs an der Thaya.

Der vorliegende Bericht enthält Darstellungen der vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen sowie Empfehlungen zu deren Umsetzung. Dieser Teil stellt das Entwicklungskonzept im eigentlichen Sinne dar.

Parallel zu diesem Bericht wurde auch von den gleichfalls zu einer Kleinregion organisierten Gemeinden Dietmanns, Groß Siegharts, Pfaffenschlag und Waidhofen/Stadt ein Entwicklungskonzept erstellt, auf das vor allem bei der Darstellung der Ziele verwiesen wird. Diese sind bereits gemeinsam abgestimmt worden und stellen ein erstes regionales, auf den Bezirk orientiertes Maßnahmenprogramm mit integriertem Leitbild dar.

**Bericht** Dieser Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept stellt einen Entwurf dar, der von den Gemeinden überprüft und eventuell um weiterführende Empfehlungen ergänzt werden soll, damit dieser als Grundlage für die entwicklungsrelevanten Beschlüsse und Maßnahmen dienen kann.

Nach erforderlichen Ergänzungen bzw. Erweiterungen sollte die Endfassung dieses Berichts als das Kleinregionale Entwicklungskonzept von den Gemeinden als gemeinsamer Rahmen beschlossen bzw. bestätigt werden.

Verwiesen wird auf die folgend genannten Anhänge zum Bericht, die als eigenständige Berichte vorgelegt werden. Dabei handelt es sich um wesentliche, bereits im Laufe der bisherigen Arbeiten erstellte Berichtsteile bzw. Zwischenberichte, welche jedoch entsprechend Auftrag und Bearbeitungsstand aktualisiert bzw. ergänzt wurden:

- Anhang 1 • Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept: Anhang 1 – Grundlagen und Rahmenbedingungen

Der Bericht enthält Kurzbeschreibungen zu ausgewählten Rahmenbedingungen und räumlichen Gegebenheiten sowie wesentlichen statistischen Daten, die für die Erarbeitung des Kleinregionalen Entwicklungskonzept (KREK) Thayatal erforderlich waren.

- Anhang 2 • Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept: Anhang 2 – Dokumentation der Arbeitskreise

Enthalten ist eine Dokumentation des Arbeitsprozesses zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept. Diese setzt sich zusammen aus

- den Vermerken zu den im Sommer 2003 geführten individuellen Gesprächen mit den einzelnen Kleinregionsgemeinden (Gemeindeprofile),
- den Protokollen der im Rahmen des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts (KREK) für die Kleinregion „Erlebnis Thayaland“ eingesetzten Arbeitskreise sowie den
- Vermerken zur Konstituierung der Plattform Zukunftsraum Thayaland.

- Anhang 3 • Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept: Anhang 3 – Dokumentation zum Waldviertelfest

Anhang 3 enthält eine Zusammenstellung der auf Wunsch der Gemeinden / Städte vom Büro erstellten Plakate anlässlich des Waldviertelfests, welches von der Plattform Zukunftsraum Thayaland (Kleinregionen PWGD und Erlebnis Thayaland) durchgeführt wurde.

Krems/ Wien, Oktober 2004

## 2. AUFGABENSTELLUNG, ARBEITSWEISE

### 2.1. AUFGABENSTELLUNG

Die Erstellung des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts (KREK) erfolgt analog den Richtlinien bzw. Anforderungen des Landes Niederösterreich, wonach mit Bezug auf die Gegebenheiten in der Kleinregion Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung für folgende Bereiche entwickelt werden sollen:

- Ökologie, Naturraum
- Energiesituation
- Ver- und Entsorgung
- Wohnen und Bauen
- Verkehr
- Soziales und Kultur
- Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen
- Landwirtschaft
- Tourismus und Freizeit

Wie bereits erwähnt, existiert bereits ein Kleinregionales Entwicklungskonzept für die Kleinregion „Erlebnis Thayaland“. Für die vorgesehene Erweiterung der Kleinregion ist deshalb einerseits die Integration der neuen Gemeinden in das bestehende Entwicklungskonzept erforderlich sowie andererseits eine Ergänzung des bestehenden KREK entsprechend den aktuellen Anforderungen des Landes zu erarbeiten.

### 2.2. ARBEITSWEISE

Für die Erfüllung der vorliegenden Aufgabenstellung wurde eine Vorgangsweise gewählt, welche nicht nur die Erarbeitung eines Leitbildes mit Zielen und Maßnahmen ermöglicht sondern parallel dazu Entwicklungs- und Umsetzungsprozesse in Gang setzt, da die alleinige Vorlage eines Konzeptes nicht immer die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen bzw. die Motivation der Beteiligten gewährleistet.

Auf Basis des bereits bestehenden Entwicklungskonzeptes wurden in den „neuen“ Gemeinden Vertiefungsgespräche geführt, die einerseits eine Information hinsichtlich der wesentlichen Ziele und Aufgaben sowie auch Optionen eines Entwicklungskonzeptes ermöglichen

und andererseits dem Planungsbüro einen aktuellen Überblick hinsichtlich der wesentlichen kommunalen Grundlagen gewähren sollten.

**Region und** Nach diesen Gesprächen wurden von den Gemeinden zwei Arbeitskreise eingesetzt, die sich mit folgenden Schwerpunkt-Themen zu befassen hatten:

- Konzeption und Umsetzung einer Landesausstellung in Raabs in Zusammenarbeit mit allen anderen Gemeinden des politischen Bezirks (teilweise auch Parallelprogramme in anderen Gemeinden des Bezirkes)
- Diskussion neuer leistungsfähiger Verkehrsachsen im Bezirk, insbesondere von Waidhofen/Stadt zur tschechischen Grenze (Straße und vor allem Bahn)

**Gemeindeebene** Parallel zu diesen regionalen Arbeitskreisen wurden vom Büro auf der Grundlage der vorliegenden sowie erarbeiteten Informationen zu den Gemeinden folgende Fachbeiträge erarbeitet:

- Darstellung von Stärken/Schwächen
- Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten
- Erstellung eines Leitbildes
- Konzeption und Konkretisierung / Detaillierung möglicher Maßnahmen
- Organisation und Realisierungsvorbereitung von einzelnen Maßnahmen.

**Lenkungsausschuss** Zur Steuerung und Koordination des Arbeitsprozesses wurde ein Lenkungsausschuss eingerichtet, dem die Bürgermeister aller Gemeinden angehören. Dieser Kreis von Entscheidungsträgern formulierte wesentliche Ziele sowie erste Maßnahmen und stellte die Verbindung zu dem unmittelbar benachbarten KREK „PWGD“ bzw. den Gemeinden Dietmanns, Groß Siegharts, Pfaffenschlag und Waidhofen/Stadt her.

Mit diesen Gemeinden, die gewissermaßen im Kern der Kleinregion Erlebnis Thayaland liegen, wurde eine Plattform gebildet, die auch bereits gemeinsame Ziele und Maßnahmen abstimmen konnte.

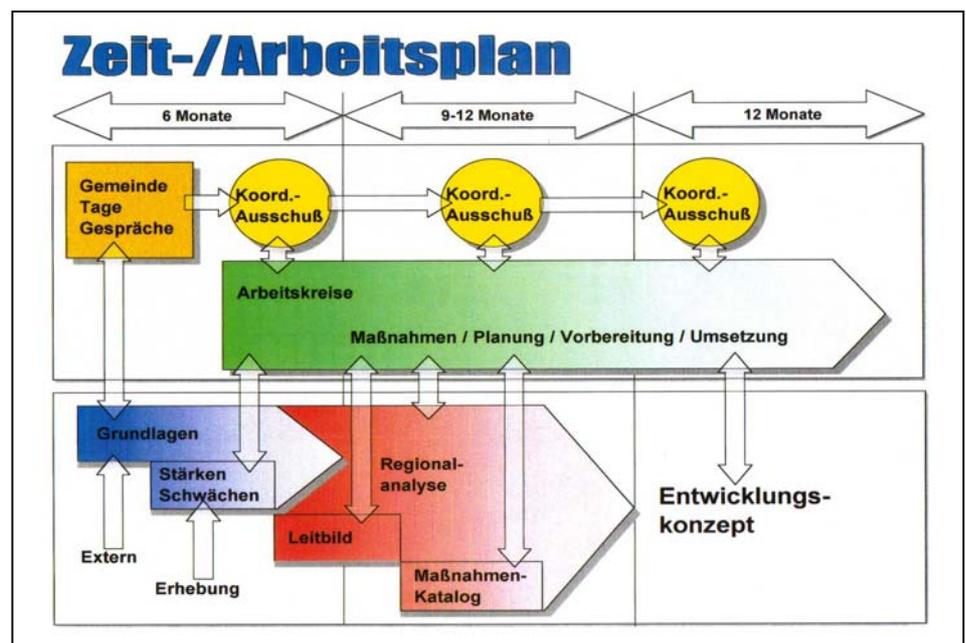
Diese Vorgangsweise zielt darauf ab, möglichst früh mit konkreten Maßnahmen einen Umsetzungs- und Entwicklungsprozess zu initiieren, der geeignet ist, einerseits für die Gemeinden der Kleinregion

neue Optionen zu sichern und gleichzeitig den gemeinsamen größeren regionalen Raum - den politischen Bezirk - innerhalb des Waldviertels sowie auf nationaler Ebene neu zu positionieren.

Erforderlich ist aus heutiger Sicht eine eindeutige und auf Alleinstellungsmerkmale aufbauende Präsentation und Bewerbung der Region mit ihren Gemeinden, um gegenüber den anderen Mitbewerbern um eine schrittweise Entwicklung bestehen zu können. Die im Rahmen des gemeinsamen Dialoges erarbeiteten und im Bericht präsentierten Ziele und Massnahmen stellen dazu eine wesentliche Grundlage dar.

**Arbeitsweise** Die vom Büro praktizierte Arbeitsweise wird in dem folgenden Diagramm vereinfacht dargestellt.

Arbeitsweise - Überblick



Quelle: forschung planung beratung

**Themenbereiche der Lenkungsausschusses**

Vom Lenkungsausschuss wurde eine Vielzahl von Maßnahmen bereits entwickelt und zur Konkretisierung bzw. Erarbeitung von Umsetzungsplänen vorgeschlagen, die sich auf folgende Themenbereiche erstrecken:

- **Verkehr und neue Technologien**, v.a. mit Reaktivierung der Bahn, Ausbau einer Verbindungsstraße nach Tschechien (Umfah-

zung der Ortschaften nördlich von Waidhofen/Stadt), Radwege, etc.

- **Kultur** v.a. mit Landesausstellung in Raabs bzw. im politischen Bezirk, Ausbau der HTL in Karlstein und grenzüberschreitenden Programmen
- **Wirtschaft und Standortentwicklung** v.a. mit Erweiterung bestehender Standorte und Aufbau neuer Marketing-Systeme
- **Land-/Forstwirtschaft und Ressourcennutzung** v.a. mit diversen Begleit- und Rahmenprogrammen sowie neuen Produkten

Die hier genannten als vorrangig zu bezeichnenden Maßnahmen werden zur Umsetzung vorbereitet wie auch andere aus dem umfangreichen Katalog von Vorschlägen, die in den folgenden Kapiteln dargestellt sind.

Im allgemeinen ist vorgesehen, dass für die Konkretisierung spezielle Arbeitskreise kompetenter Personen gebildet werden, um eine schnelle und gesicherte Vorbereitung zu gewährleisten.

Lenkungsausschuss /  
weitere Themen

Im Lenkungsausschuss wurden und werden künftig noch weitere Vorschläge und Initiativen behandelt, die nicht oder nur teilweise den Arbeitskreisen übergeben werden können wie z.B.:

Raumordnung und Standortentwicklung

Sicherung und Erweiterung des ÖPV

Betriebsansiedlung

Positionierung und Erweiterung des GIZ

Grenzüberschreitende Kooperationen

Kommunales und regionales Marketing

Zu diesen – und eventuell auch anderen – Maßnahmen werden von Lenkungsausschuss vermutlich spezielle Konzepte erarbeitet, für die von Seiten des Büros eine fachliche Begleitung und Beratung erfolgt.

### 3. WAS BISHER GESCHAH – ÜBERBLICK

#### 3.1. KLEINREGIONALE ENTWICKLUNGEN 2000 BIS 2003

**KREK**  
**Erlebnis Thayaland** Im Jahr 2000 wurde das Kleinregionale Entwicklungskonzept (KREK) für die Kleinregion „Erlebnis Thayaland“ abgeschlossen. Dieser Kleinregion gehören die Gemeinden Dobersberg, Gastern, Kautzen, Thaya und Waldkirchen an.

Seit der Fertigstellung des KREK „Erlebnis Thayaland“ im Jahr 2000 konnten bereits wesentliche Entwicklungen eingeleitet und Maßnahmen umgesetzt werden, z.B.:

- Regionaler Tourismus-Folder
- LOGO und Dachmarke
- Homepage der Betriebe
- Maschinenring/Ergänzungsmaßnahmen
- Kulturbrücke Fratres / grenzüberschreitende Ausstellung
- Bewerbung und Gründung Grenzüberschreitendes Impulszentrum (GIZ)
- Erweiterung der Mitgliedergemeinden des Holzmarktes Vitis

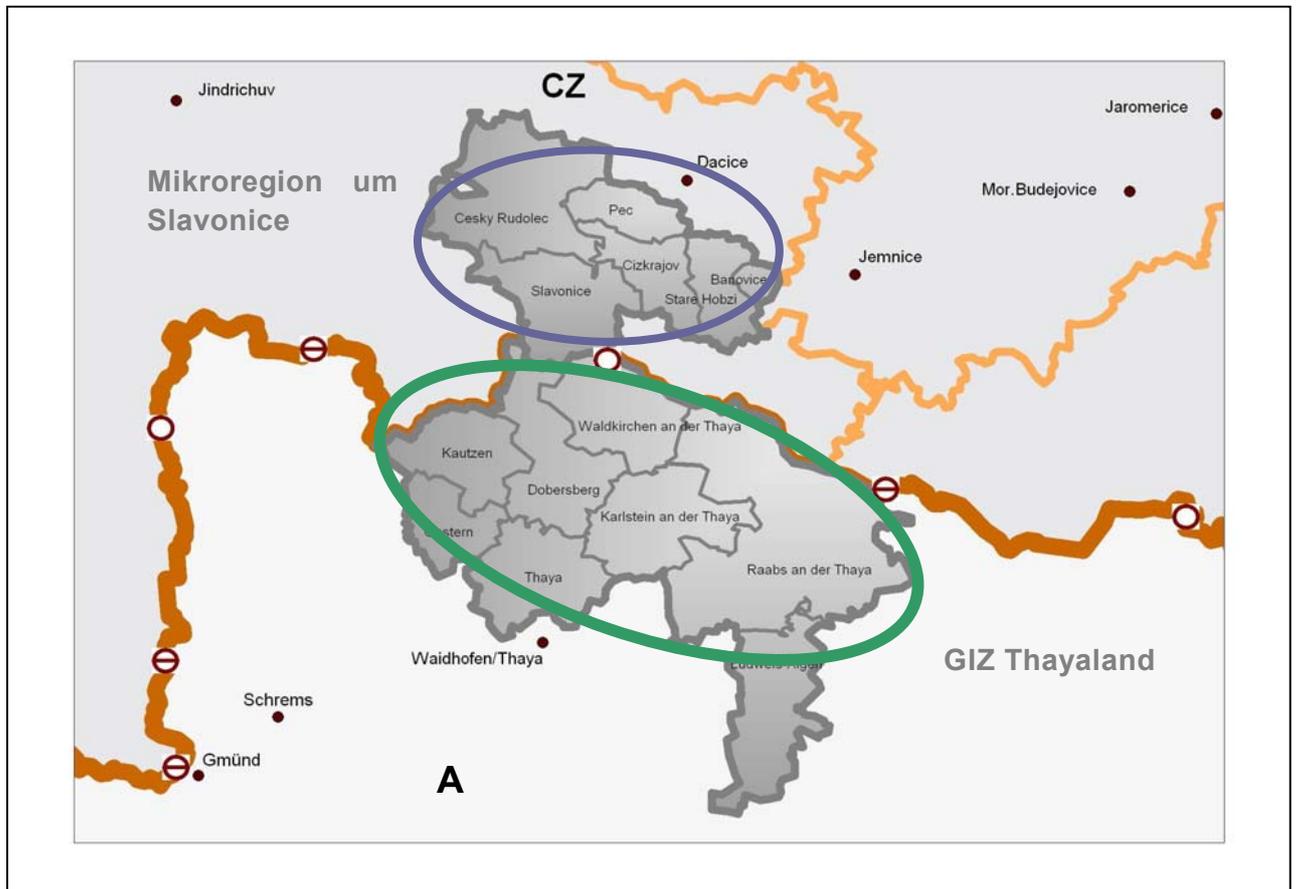
**GIZ Thayaland** Das GIZ Thayaland - eines von bisher 10 grenzüberschreitenden Impulszentren in Niederösterreich – wurde in Hinblick auf die EU-Erweiterung gegründet mit der Aufgabe, den Kontakt zur tschechischen Nachbarregion in allen Lebensbereichen zu verbessern.

Die GIZ-Region besteht aus den österreichischen Gemeinden Dobersberg, Waldkirchen, Kautzen, Gastern, Thaya, Karlstein, Raabs und Ludweis-Aigen (Stand: Dezember 2002). Projektpartner in Tschechien ist die Mikroregion um Slavonice mit den Gemeinden Český Rudolec, Cizkrajkov, Peč, Slavonice und Stare Hobzí (s. Abb. 2).

In den letzten Jahren konnten im Rahmen des GIZ bereits vielfältige grenzüberschreitende Aktivitäten in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Politik, Wirtschaft, Jugend und Kinder sowie Kultur mit den Gemeinden bzw. Bürgern beiderseits der tschechisch-österreichischen Grenze durchgeführt werden. Die bisher gesetzten Maßnahmen veranschaulichen die Aktivitäten im Rahmen des GIZ:

- **Landwirtschaft**
  - Initialisierung der grenzüberschreitenden Kooperation von regionalen Kammern
  - Regelmäßige grenzüberschreitende Treffen zum Thema Zusammenarbeit in der Landwirtschaft
  - Grenzüberschreitende Projekte, Exkursionen und Workshops
  - Austauschprogramme für Jugendliche
- **Tourismus**
  - Gemeinsame Erstellung einer zweisprachigen Radkarte und eines zweisprachigen Imageprospektes für die Grenzregion
  - Grenzüberschreitende Tourismusgespräche
  - Initiierung der Aktion „Willkommen Nachbar“
- **Politik**
  - Regelmäßige grenzüberschreitende Strategiegelgespräche der Bürgermeister zu regionalen Fragestellungen
  - Initiierung und Unterstützung von Kontakten zwischen tschechischen und österreichischen Gemeinden
- **Wirtschaft**
  - Hilfe bei Partner- und Informationssuche
  - Grenzüberschreitende Betriebsbesichtigungen
- **Bildung, Soziales**
  - Angebote für Tschechischkurse und Verstärkung des Sprachlernangebots in der gesamten Region
  - Grenzüberschreitendes Jugendprojekt „Jugend und Arbeitsmarkt in der Grenzregion“
  - Grenzüberschreitender Graffitiworkshop zur Gestaltung der Bauhofmauer in Thaya durch Jugendliche und Künstler aus Tschechien und Österreich
  - Grenzüberschreitende Workshops und Veranstaltungen für Kinder
  - Schulk Kooperationen
  - Grenzüberschreitender Kinderaustausch in der Region (Aufenthalt in Familien)
- **Kultur**
  - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Musik
  - Grenzüberschreitendes Puppentheater
  - Grenzüberschreitende Feste

Der Arbeitsbereich des GIZ Thailand



Quelle: GIZ Thailand; eigene Bearbeitung

Erweiterung der  
Kleinregion Erlebnis  
Thalayand

Im Jahr 2003 wurde der Beschluss zur Erweiterung der Kleinregion „Erlebnis Thalayand“ mit den Gemeinden Ludweis-Aigen, Raabs, Vitis, Waidhofen-Land und Windigsteig gefasst.

Die formale Institutionalisierung dieser Zusammenarbeit in Form eines Vereines erfolgte im Oktober 2003 im Rahmen einer Sitzung der Bürgermeister.

Übersicht über die Kleinregion Erlebnis Thayaland

Einfügen Karte

Dobersberg A-Gemeinden

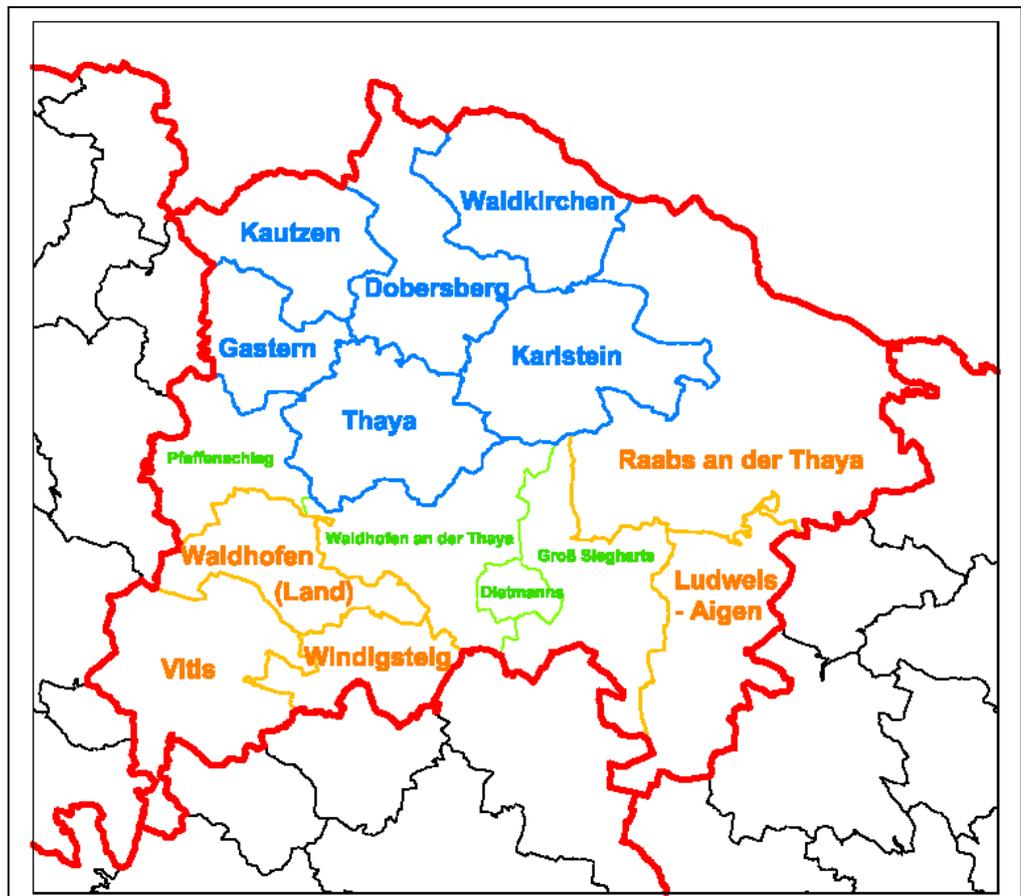
Dobersberg B-Gemeinden

### 3.2. PLATTFORM ZUKUNFTSRAUM THAYALAND

**Allgemeines** Nahezu zeitgleich mit dem Entschluss, die bestehende Kleinregion „Erlebnis Thayaland“ zu erweitern, entstand die Kleinregion Zukunftsraum PWGD, sodass nun alle Gemeinden des Bezirks Waidhofen einer dieser zwei Kleinregionen angehören. Räumlich betrachtet, trennt die Kleinregion PWGD die „neuen“ Gemeinden von den „alten“ Kleinregionsgemeinden der hier zu betrachtenden Kleinregion Thayaland ab.

Im Jahr 2003 wurde die Plattform „Zukunftsraum Thayaland“ gegründet, der alle Gemeinden der beiden Kleinregionen angehören. Ziel dieser Plattform ist es, eine Abstimmung hinsichtlich der regional wirksamen Leitthemen und Maßnahmen zu erreichen und diese im Rahmen eines gemeinsam abgestimmten Planungs- und Umsetzungsprozess zu realisieren.

Übersicht Plattform „Zukunftsraum Thayaland“



**Resümee für die vorliegende Aufgabenstellung**

Für die vorliegende Aufgabenstellung sind insbesondere folgende Vereinbarungen, die im Rahmen der Plattform fixiert wurden, von Bedeutung:

Die künftige Positionierung und Bewerbung / der Auftritt der Gemeinden erfolgt unter dem Namen „Zukunftsraum Thayaland“, in dem sich die beiden Kleinregionen zusammenschließen.

Die Entwicklungskonzepte der beiden Kleinregionen bilden den Rahmen / die Klammer hinsichtlich der fachlichen und regionalpolitischen Positionierung.

Die beiden KREKs werden in kooperativer Weise erstellt und die Inhalte mit dem Ziel einer regionalen Optimierung gemeinsam abgestimmt.

Ein gemeinsamer Prioritäten- und Maßnahmenkatalog wird erarbeitet mit dem Ziel einer möglichst unmittelbaren Umsetzung der wesentlichen und für die Region dringlichen Vorhaben in den folgenden Jahren.

## 4. ENTWICKLUNGSPROGRAMM „ZUKUNFSTRAUM THAYALAND“

Von den innerhalb der Plattform zusammengefassten Gemeinden wurde bereits im Februar 2004 ein Memorandum formuliert, in dem die wesentlichen gemeinsamen Ziele und Maßnahmen festgehalten wurden.

### 4.1. VEREINBARUNG THAYALAND / PWGD

Die Gemeinden der Region haben vereinbart, im Rahmen einer den politischen Bezirk umfassenden Plattform, die Ziele und Maßnahmen gemeinsam abzustimmen.

Zu diesem Zweck wurde vereinbart,

- dass die künftige Positionierung und Bewerbung / der Auftritt der Gemeinden unter dem Namen „Zukunftsraum Thayaland“ erfolgt, in dem sich die beiden Kleinregionen „Erlebnis Thayaland“ und „PWGD“ zusammenschließen,
- dass die Entwicklungskonzepte der beiden Kleinregionen den Rahmen / die Klammer hinsichtlich der fachlichen und regionalpolitischen Positionierung bilden,
- dass die beiden Kleinregionalen Konzepte in kooperativer Weise erstellt werden und die Inhalte gemeinsam abgestimmt werden mit dem Ziel einer regionalen Optimierung,
- dass ein gemeinsamer Prioritäten- und Maßnahmenkatalog erarbeitet wird mit dem Ziel einer möglichst unmittelbaren Umsetzung der wesentlichen und für die Region dringlichen Vorhaben in den folgenden Jahren,
- dass die Vertretung der Plattform durch gewählte Repräsentanten der beiden Kleinregionen erfolgt (jeweils Obmann und Stellvertreter) sowie als Koordinator der Bezirkshauptmann und
- dass die fachliche Beratung durch die von den beiden Kleinregionen beauftragten Planer DI Hans Kordina / *forschung planung beratung* und Wallenberger & Linhard Regionalberatung erfolgt.

## 4.2. PRÄAMBEL

Für die Region „Zukunftsraum Thayaland“ wurden folgende wesentliche Ziele formuliert:

- Definition der Region als gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum an einem der wichtigen Übergänge des nördlichen Niederösterreich zu Tschechien.
- Förderung der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens mit uns umgebenden Regionen aus dem Blickwinkel einer gemeinsamen Geschichte mit vielfältigen Bezügen.
- Bewahrung und Förderung der regionalen Identität unter Sicherung der vorhandenen Stärken und Entwicklung neuer Grundlagen.
- Positionierung der Region als dynamischer Lebens- und Wirtschaftsraum mit vielfältigen Ressourcen und seinen unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten.
- Entwicklung und Förderung gemeinsamer Ziele und Maßnahmen in Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Kultur, Bildung, Verkehr, etc.
- Einbeziehung aller interessierten Institutionen, Betriebe und Personen in einen gemeinsam definierten und auch gemeinsam getragenen Entwicklungsprozess.
- Orientierung der regionalen Entwicklungspolitik auf die vorrangige Stärkung von Familie und Jugend als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung.
- Beachtung und Einbeziehung von Natur und Umwelt als wesentliche Ressource und als Element sowohl einer regionalen Identität als auch Element einer regionalen Standortqualität.

## 5. PROGRAMM DER LEITPROJEKTE

Im Rahmen der bisher erfolgten gemeinsamen Gespräche der Gemeinden wurden bereits verschiedene Schwerpunkte festgelegt. Diese sollen in einem koordinierten Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozess innerhalb der Region verwirklicht werden. Dabei gilt es, sowohl den jeweils individuellen als auch den regionalen Nutzungen unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten zu sichern.

Die bisher formulierten Ziele und Maßnahmen bilden einen großen Querschnitt wichtiger Themen und Schwerpunkte der Region ab, die sowohl aus einem Bedarf als auch aus dem Ziel einer erweiterten Positionierung der Region auf dem überregionalen Markt entwickelt wurden. Geachtet wurde dabei darauf, vorerst jene Maßnahmen in den Vordergrund zu stellen,

- die von besonderer Bedeutung für die Region sind,
- für deren Umsetzung und auch Erfolg bereits wesentliche Grundlagen bestehen (u.a. Ressourcen, Planungen, diverse Genehmigungen oder auch Förderzusagen) und
- für die interessierte Träger und Multiplikatoren bereit stehen (u.a. Patenschaft einer Gemeinde, mitwirkende Betriebe).

Damit wird sicher gestellt, dass die regionale Initiative ein hohes Mass an Realisierbarkeit und Umsetzungssicherheit aufweist.

## 5.1. ALLGEMEINE MAßNAHMEN

- **Grenzüberschreitendes Impuls Zentrum Thailand / GIZ**

Ziel des GIZ ist die Förderung und Unterstützung der regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem Ziel einer koordinierten Regionalentwicklung. Um eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen, die von gegenseitigem Vertrauen getragen ist, muss der grenzüberschreitende Aspekt in alle Wirtschafts- und sonstigen Lebensbereiche einfließen. Im Sinne einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung, unterstützt das GIZ als Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende Aktivitäten die Zusammenarbeit schwerpunktmäßig in den Bereichen Wirtschaft / Landwirtschaft / Tourismus, die in Zukunft enger zusammenwachsen werden, aber auch in allen anderen Lebensbereichen wie Jugend, Kultur, Bildung etc.“

- **Regionalmanagement Impulszentrum Groß Siegharts / TBZ**

Eine räumlich gut verteilte Regionalmanagementstruktur mit starken Themenschwerpunkten garantiert ein rasches und „kunden-gerechtes“ sowie transparentes Arbeiten für die Region. Daher soll im TBZ ein **Regionalmanagement** als Koordinationsstelle für regionale Projekte und Maßnahmen aufgebaut werden.

- **Regionales Marketing-Service-Center NORD**

Einrichtung eines Marketing-Service-Centers (MSC) als Hilfestellung und Beratungsservice für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU). Ziel des MSC als wichtiger regionaler Standortfaktor ist es, für diese Betriebe sowie auch öffentliche Einrichtungen „die Marketingabteilung“ zu sein, mit der eine bessere Positionierung auf regionalem und überregionalem Markt erfolgen kann.

## 5.2. WIRTSCHAFT UND STANDORTENTWICKLUNG

- **Gewerbegebiet Waidhofen Zukunftsraum - Mitte**  
Entwicklung / Aufbau des Gewerbeplatzes bei Waidhofen / Stadt als zentralen Wirtschaftsstandort der Region
- **Themenpark Vitis (Holz)**  
Erweiterung und verstärkte Bewerbung des Themenparks in Vitis als überregionalen Standort mit dem bedeutendsten biogenen Produkt des Waldviertels.
- **Internationales Interkommunales Zentrum (IIZ)**  
Der Grenzraum und damit die Gemeinden werden in den nächsten Jahren von der bevorstehenden EU Erweiterung geprägt.  
Mit dem IIZ wurde im NÖ Grenzraum ein wichtiges Zentrum für internationale kommunale Themen errichtet. In Kooperation mit europäischen Partnern wird sich das IIZ zu einem internationalen Kompetenzzentrum für alle Fragen im Zusammenhang mit moderner Gemeindeverwaltung und zu einem internationalen Treffpunkt für GemeindevertreterInnen entwickeln.
- **Kommunales Standort-Informationssystem (KOMNIS)**  
Entwicklung eines neuen regionalen Informationssystems zur Bewerbung aller wesentlichen Betriebsstandorte in der Region.
- **Kommunales Wohnstandort-Informationssystem (WohnNIS)**  
Ziel ist die Profilierung der Region als Wohnstandort für Menschen, die gerade vom Berufsleben Abschied nehmen bzw. für die anschließende Lebensphase vorausplanen. Dafür sollen insbesondere Menschen in Ballungsräumen angesprochen werden, die für den dritten Lebensabschnitt ihren Wohnstandort verändern möchten bzw. einen zusätzlichen planen.
- **Dachmarke - Handwerkskooperation**  
Entwicklung einer eigenen Dachmarke für die Region als eines der wesentlichen Marketingelemente für die betriebliche Kooperation und Vermarktung in allen Wirtschaftsbereichen (Gewerbe, Landwirtschaft, Kultur, etc.).

### 5.3. TOURISMUS

- **Wellnesspark Thayaland**  
Errichtung eines Erlebnis-Hotels mit angelagertem Wellneßbad als integriertes Leitprojekt für das Waldviertel mit Einbeziehung verschiedener wichtiger Themenbereiche (u.a. Ernährung, Energie).
- **Regionaler Radweg**  
Trassierung und Ausbau / Kennzeichnung regionaler Radwege zur Verbindung der Gemeinden sowie der angrenzenden Regionen im Rahmen eines regionalen Tourismus- und Kulturprogrammes.
- **Schmankerlführer**  
Einbindung der Produkte / Angebote aus landwirtschaftlicher Produktion sowie der Betriebe in eine regionale Vermarktung unter speziellen Themen und Leitbildern.
- **Regionaler Themenweg (Obst, Schnaps)**  
Erweiterung der bestehenden Ansätze zur regionalen Positionierung von Obst und Obstprodukten im Rahmen eines touristischen Programms.

## 5.4. LAND- / FORSTWIRTSCHAFT UND RESSOURCENNUTZUNG

- **Programm Landwirtschaft mit Roggen**  
Entwicklung / Ausbau eines Programms für die landwirtschaftlichen Betriebe unter Einbeziehung neuer Produkte / Produktionslinien.
- **Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte**  
Verstärkte Positionierung landwirtschaftlicher Produkte in Ernährung, Biomasse, Kultur, Landschaftspflege etc. zur Sicherung der Betriebe als wesentliche Träger des ländlichen Lebens- und Wirtschaftsraumes.
- **Forstwirtschaft und Landentwicklung / Biomasse, Energie, etc.**  
Erweiterung der Produkte / Produktionen aufbauend auf regional verfügbare biogene Ressourcen zum Einsatz in Bauwesen, Energie und anderen Wirtschaftsbereichen.
- **Landschaftskonzept und Naturraumkooperation (Nationalpark Thayatal)**  
Aufbau und Vernetzung der naturräumlichen Angebote einschließlich Nationalpark Thayatal zur verstärkten Bewerbung und Sicherung der naturräumlichen Qualität der Region. Integration dieser Angebote in Bildungs-, Kultur- und Freizeitprogramme.
- **Schaukäserei Waldkirchen**  
Umbau und Ausbau des Industriestandortes Bahnhof-Waldkirchen zu einer Schaukäserei in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen „Käsemacher“, den regionalen Milchproduzenten und den Gemeinden.

## 5.5. VERKEHR UND NEUE TECHNOLOGIEN

- **Ausbau der** Bahnlinie Waidhofen - Slavonice  
Sicherung der Ausbaubedingungen, Planung und Umsetzung der schienengebundenen Verbindung der Region nach Tschechien auf der bereits historischen Trasse zwischen Waidhofen / Thaya nach Slavonice.
- **Ausbau der** B 36 von Waidhofen nach Fratres  
Sicherung der neuen Trasse der B 36 von Waidhofen / Thaya bzw. der Gemeinde Thaya bis zur tschechischen Grenze bei Fratres (Gemeinde Waldkirchen) zur Beseitigung des Durchgangsverkehrs durch die Ortschaften mit ihren Engstellen.
- **Ausbau der** Straßenverbindung vom Kreisverkehr **Alwangspitz nach Raabs**  
zur Verbesserung der Erreichbarkeit des nördlichen Waldviertels
- Ausbau des ÖPNV / Busse  
Ausbau des ÖPNV durch Verdichtung/Flexibilisierung des Angebotes (Frequenz und Linienführung) aus dem nördlichen Waldviertel in die Bezirkshauptorte (v. a. Waidhofen, Horn).
- Ausbau der **Neuen Technologien** (Breitband etc.)  
Weiterführung und Komplettierung der Ausstattung der Region im IT-Bereich zur Sicherung optimaler Kommunikationsbedingungen.
- Regionale Homepage / Plattform  
Erstellung und Vernetzung einer regionalen Plattform zur gemeinsamen Bewerbung aller Gemeinden und der Region.

## 5.6. JUGENDFÖRDERUNG UND -PARTIZIPATION

Alle Maßnahmen im Rahmen dieses Themas sollen in Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen, Jugendgruppen und interessierten Jugendlichen umgesetzt werden.

- Offensive zur Erfüllung der Kriterien für **jugendfreundliche Gemeinden** in der gesamten Region – Bildung einer jugendfreundlichen Region.
- Entwicklung von (grenzüberschreitenden) **Modellen zur Motivation von Kindern und Jugendlichen** zur Teilnahme an regionalen Entscheidungsprozessen und stärkeren Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Entscheidungsprozesse der Gemeinden und der Region
- Spezielle **Maßnahmen zur Mädchenförderung** im Hinblick auf die geringe Beteiligung von Frauen in regionalen Entscheidungsprozessen.
- „**Gendermainstreaming**“ – Projekte an regionalen Schulen
- **Grenzüberschreitende Freizeit- und Bildungsangebote** für Kinder und Jugendliche und verstärkte Angebote an regionalen Kindergärten und Schulen zur Vorbereitung auf den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.
- Angebote für **grenzüberschreitenden Austausch von Jugendlichen** unter Nutzung der EU Programme (Leonardo da Vinci, EU Programm Jugend) auch im Hinblick auf die berufliche Ausbildung (Lehrlingsaustausch, Praktika in der Landwirtschaft, EVS).

## 5.7. KULTUR, BILDUNG UND LEBENSQUALITÄT

- **Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“**  
Erweiterung / Intensivierung der kulturellen / gesellschaftlichen / wirtschaftlichen Kontakte zu Tschechien für alle Bevölkerungsgruppen, Vereine, Betriebe und Dienstleistungseinrichtungen.
- **HTL-Ausbau in Karlstein**  
Sicherung des Standortes der HTL in Karlstein die Erarbeitung von Beiträgen zu einem didaktischen und fachlichen Programm.
- **Aus- und Weiterbildungsprogramme** für Jugend und Erwachsene  
Verbesserung der Programme für alle Altersgruppen unter Einbindung von Bildungseinrichtungen, Wirtschaft, Vereinen und interessierten Institutionen.
- **Landesausstellung Raabs**  
Entwicklung eines Programms / Konzeptes für eine Landesausstellung in Raabs unter Einbeziehung der Region sowie der benachbarten tschechischen Grenzregion.

## 6. STÄRKEN-/SCHWÄCHENPROFIL

Grundlage jeder Entwicklungsplanung ist ein Stärken-Schwächen-Profil, um die Orientierung und Konzeption einer Entwicklungspolitik festlegen zu können. Die folgenden Formulierungen des Büros bedürfen einer gemeinsamen Diskussion, um die weiterführenden konzeptiven Arbeiten vollziehen zu können.

### 6.1. STÄRKEN-/SCHWÄCHENPROFIL DER KLEINREGION

- |                 |  |
|-----------------|--|
| Lage            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infolge ihrer Erweiterung erstreckt sich die Kleinregion über den gesamten politischen Bezirk und nimmt eine zentrale Mittelposition zwischen den Bezirken Horn und Gmünd ein.</li> <li>• Die Orientierung der Kleinregion ist infolge ihrer Ausrichtung entlang zweier wichtiger Straßenverbindungen – gleichzeitig auch Bahntrassen – ausgewogen und sichert nahezu gleich Entfernungen zum Bezirkshauptort</li> </ul>  |
| Naturraum       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Naturraum wird geprägt durch eine hohe Waldausstattung sowie die landwirtschaftliche Nutzung.</li> <li>• Als bedeutendstes Oberflächengewässer verläuft die Thaya in süd-nördlicher und dann östlicher Richtung durch die Kleinregion und stellt eine bedeutende landschaftsprägende Achse dar.</li> <li>• Generell weist die Kleinregion eine abwechslungsreiche Landschaft auf, die zwar mit ihren Geländeunterschieden und gewässerbedingten Tälern modelliert ist, aber keine extremen Höhenunterschiede aufweist.</li> </ul> |
| Umwelt/Ökologie | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Umweltgegebenheiten sind generell sehr gut, nicht zuletzt aufgrund des Fehlens von Großindustrie bzw. emittierenden Betrieben.</li> <li>• Die Region verfügt über eine interessante Ausstattung mit ökologisch wertvollen Teilräumen – Schutz- und Schongebieten sind nur in vergleichsweise geringem Umfang ausgewiesen (z.B.: Natura 2000).</li> </ul>  |
| Bevölkerung     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung kann als ausgewogen bezeichnet werden, wenn auch in den Gemeinden neben Abwanderung auch Zuwanderung erfolgt.</li> <li>• Die Bindung der jungen Bevölkerungsschichten gelingt nicht immer zur Zufriedenheit der Gemeinden – die Attraktivität des Ballungsraumes ist nicht auszugleichen.</li> </ul>   |

- Aufgrund der generell schwierigen Rahmenbedingungen orientieren sich viele junge Menschen wieder auf den ländlichen Lebensraum – vor allem die städtischen Bereiche werden verstärkt nachgefragt (Waidhofen Stadt und Land).
- Die Bevölkerung ist aufgrund der traditionellen Wirtschaftsform dieses Raumes mehrheitlich landwirtschaftlich orientiert.
- Kultur**
  - Die Kleinregion verfügt über eine hohe kulturelle Ausstattung und Tradition, die fallweise auch genutzt wird (u.a. Kulturbrücke Frares und andere Angebote).
  - In der Kleinregion befinden sich mehrere kulturhistorisch relevant Bereiche, die zu einer spürbaren Identitätsbildung geführt haben
  - Die kulturellen Aktivitäten der Bevölkerung sind vielfältig und sichern ein interessantes Veranstaltungsprogramm.
- Gesellschaft**
  - Die Bindung der Bevölkerung an die Kleinregion ist hoch und zeigt sich in einer hohen Vereinstätigkeit.
  - Die Vernetzung mit den tschechischen Nachbargemeinden wird intensiv wahrgenommen – trotz partiell noch spürbarer Ressentiments.
  - Die Bereitschaft zur Mitarbeit und Mitgestaltung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens ist sehr hoch und bringt interessante und abwechslungsreiche Angebote.
- Freizeit / Erholung**
  - In der Kleinregion werden die verschiedensten Ressourcen für Freizeit und Erholung angeboten – Ansatzmöglichkeiten sind für jede Altersgruppe vorhanden.
- Wirtschaft**
  - Die Kleinregion verfügt über mehrere attraktive Standorträume, die teilweise gemeinsam bewirtschaftet werden (u.a. Holzmarkt Vitis, Waidhofen / Stadt).
  - Die Vielfalt der Betriebe und Branchen sichert einen optimalen Querschnitt und eine hohe Eigenversorgung – trotz der Konkurrenz zu höherrangigen Zentralen Orten sind die Bürger der Kleinregion dem ansässigen Gewerbe weitestgehend loyal.
  - Die Größe der Betriebsstruktur sichert eine hohe Anpassungsfähigkeit an wechselnde Rahmenbedingungen und Märkte.
  - Sehr hoch ist die Flexibilität der Klein- und Mittelbetriebe, die teilweise einen extrem hohen Marktbereich aufweisen (über Wien hinaus)
  - Der Tourismus / Fremdenverkehr ist zwar in den letzten Jahren gezielt vermarktet worden, alle denkbaren Ressourcen sind aber noch nicht genutzt.

- Landwirtschaft**

  - Die noch aktiven Betriebe zeigen ein großes Interesse an einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Region – trotz vereinzelter Nebenerwerbstätigkeit.
  - Die Betriebsgrößen bzw. die Größe der bewirtschafteten Flächen ist vergleichsweise hoch und sichert damit die Grundlage für eine lebensfähige Landwirtschaft.
  - Von der Landwirtschaft werden innovative Beiträge zur besseren Positionierung dieses Wirtschaftsbereiches geleistet.
  - Der Anteil der Direktvermarkter ist beachtlich – teilweise werden auch Märkte ausserhalb des Waldviertels bedient.
  - Die Orientierung der Betriebe auf neue Tätigkeitsbereiche ist gering – der Wunsch nach einer traditionell geprägten Berufsausübung ist sehr groß.
- Tourismus**

  - Chancen für den Tourismus durch die EU-Erweiterung (Markt!) sind sehr hoch aufgrund der vergleichsweise guten Ausstattung und des niedrigen Preisniveaus.
  - Die in den letzten Jahren erfolgten gemeinsamen Bemühungen haben zu einer stabilen Entwicklung im Tourismus geführt.
  - Die geplante Errichtung eines Wellness-Hotels bzw. einer annähernd ähnlichen Einrichtung zeigt das Bemühen um eine qualitative Erweiterung des Angebotes.
  - Die zunehmende Bereitschaft der Betriebe zur Kooperation bzw. Eingliederung in gemeinsame Bewerbungen bestätigt das Wissen um die Chancen einer gemeinsamen Positionierung.
- Wohnen und Bauen**

  - Die dominante landwirtschaftliche Orientierung der Kleinregion fördert eine flächenintensive Bebauung, die dadurch bestehenden Nutzungs- und Ausstattungsoptionen werden zunehmend genutzt (Niedrigenergie, alternative Bauweisen, etc.)
  - Insbesondere durch die Präsenz innovativer Betriebe – vor allem im Holzbau – werden neue Formen des Bauens und Wohnens angeboten.
- Verkehr**

  - Die Ausstattung mit Verkehrsinfrastruktur ist teilweise gut – eine Erweiterung und Verbesserung vor allem in nord-südlicher Richtung zur Anbindung an den tschechischen Grenzraum wird angestrebt.
  - Die Ortschaften weisen noch eine ländliche Strukturierung mit den kommunikativen Gemeinschaftsbereichen (u.a. Angern) auf, die Ansatzpunkte für verkehrsberuhigende Maßnahmen sind.
  - Die Mobilität der Bevölkerung (insbesondere der Berufstätigen) ist hoch, mehrheitlich aber immer noch auf den motorisierten Individualverkehr orientiert.

- Das Angebot von Wegen (Radfahren, Wandern, Reiten) ist hoch und sichert einen hohen Erlebniswert.
  - Die noch verwendbare Trasse der Bahn nach Slavonice stellt ein hohes Potential dar, das vorerst für den Güterverkehr wieder aktiviert werden soll.
  - Der ÖPV stellt zwar eine wesentliche Ressource dar, wird aber zu wenig genutzt – allerdings werden nicht immer attraktive Linien und Verbindungen angeboten (Mangel an Auslastung).
- Technische Infrastruktur
- Die Ausstattung mit technischer Infrastruktur (Ver- und Entsorgung wie z.B.: Wasserversorgung) ist ausreichend bzw. wird in den Gemeinden kontinuierlich optimiert (z.B.: Ausbau der Kanalisation).
  - Die Ausstattung mit IT-Technologie ist auf einem hohen Standart und sichert damit eine überregionale Vernetzung.
  - Die Bemühungen um eine nachhaltige Minimierung von Emissionen wird in den Aktivitäten der Energie Agentur verdeutlicht, die ihren Sitz in Waidhofen hat und viele Gemeinden umfassend betreut.
  - Durch beispielgebende Technologie konnten in der Kleinregion wesentliche Beiträge zur Nutzung biogener regionaler Ressourcen und zur Minimierung der Emissionen erbracht werden (z.B.: Nahwärme mit Biomasse in Dobersberg).
- Soziale Infrastruktur
- Die Versorgung mit sozialer Infrastruktur ist derzeit ausreichend – infolge der Veränderungen der Bevölkerungsstruktur sind Umstrukturierungen und Vernetzungen erforderlich (u.a. Kindergärten, Volksschule).
  - Die HTL in Karlstein stellt eine der wichtigsten höherrangigen Bildungseinrichtungen dar, deren Programm von nationaler Bedeutung ist.
  - Der Bedarf an medizinischer Versorgung kann regional gedeckt werden, höherrangige Angebote stehen in relativ geringer Entfernung zur Verfügung (u.a. Waidhofen, Horn, Zwettl).
  - Das Angebot an Pflegeeinrichtungen ist ausreichend und wird in Teilbereichen auch ausgebaut bzw. modernisiert (z.B.: Raabs).

## 6.2. STÄRKEN-SCHWÄCHENPROFIL DER GEMEINDEN

Aus der Grundlagenforschung sowie den im Frühjahr/Sommer 2003 durchgeführten Gemeindeggesprächen lassen sich folgende Stärken der neuen Kleinregionsgemeinden nennen:

- Ludweis-Aigen
  - Die klare Positionierung als landwirtschaftlich orientierte Gemeinde.
  - Der gesellschaftliche Zusammenhalt der Ortschaften über Vereine und kommunalpolitische Aktivitäten.
  - Die Bemühungen um eine Orientierung auf eine umweltschonende Landwirtschaft mit neuen und innovativen Konzepten (Umweltschutz, Einsatz von Biomasse, Obstbau , etc.).
  - Die kulturellen Aktivitäten und deren Verankerung in der Gesellschaft (v.a. Theater).
- Raabs
  - Die geschichtliche Bedeutung der Stadt mit ihrer Burg.
  - Die hohe touristische Ausstattung der Gemeinde.
  - Das vielfältige Angebote in Handel und Gewerbe.
  - Die aktuellen Aktivitäten der Wirtschaft im Rahmen eines Stadtmarketing.
  - Die Lage an und die Nähe zu naturräumlich hochwertigen Räumen (u.a. Nationalpark Thayatal).
- Vitis
  - Die klare Positionierung als Wirtschafts-/Gewerbestandort.
  - Die Gemeinde hat sich mit seiner Hauptschule sowie der Musikschule als regionaler Bildungsschwerpunkt positioniert.
  - Die Lage an wichtigen regionalen Straßen des Waldviertels mit Anschluss an benachbarte Regionen.
  - Der gesellschaftliche Zusammenhalt der Ortschaften über Vereine und kommunalpolitische Aktivitäten.
  - Die Bemühungen um eine Orientierung auf eine umweltschonende Bebauung und Wirtschaft (Umweltschutz, Einsatz von Biomasse, Fernwärme, etc).
- Windigsteig
  - Die bereits bestehende interkommunale Kooperation mit dem Holzpark Vitis.
  - Die Nachbarschaft zu einem regionalen Zentrum / Waidhofen.
  - Musik, Literatur und Theater sind tragende Säulen der kommunalen Gesellschaft mit starker regionaler Orientierung.
  - Die Befassung mit dem Leitthema „Kartoffel“ als Träger für kommunale und regionale Ziele und Aktivitäten.
  - Günstige Lage an leistungsfähigen Straßen und damit Anbindung an regionale Zentren.

Waidhofen/Thaya-Land

- Hohe landwirtschaftliche Orientierung.
- Hohe naturräumliche Ausstattung (Grünraum, Gewässer).
- Hohe Wohnqualität durch Dominanz von Landschaft und Naturraum.
- Hohe Zuwachsraten bei der Bevölkerung in den vergangenen Jahren.
- Nähe der Ortschaften zu einem leistungsfähigen und hoch ausgestatteten zentralen Ort (Waidhofen / Stadt).
- Günstige Lage an leistungsfähigen Straßen und damit Anbindung an regionale Zentren.
- Hohe Vernetzung der Gemeinde bzw. der Bevölkerung mit den Umlandgemeinden über die Vereine.
- Hohe landwirtschaftliche Orientierung.

Gemeinde	Raumordnung	Bildung	Wirtschaft	Landwirtschaft	Tourismus	Verkehr	Gesellschaft	Kultur	Umwelt
Ludweis-Aigen	Abwanderung	Auslastung ?	Keine Betriebe	Dominanz Innovation	Keine Angebote	Anbindung schlecht	Vereine aktiv	Theater !	-----
Raabs	Zentraler Ort; aber Abwanderung	Auslastung attraktiver Einrichtungen	Dienstleistung, Handel, Gewerbe	-----	Dominanz	-----	Vereine Altenpflege	Burg Innovation	-----
Vitis	Ausgewogene Entwicklung	Auslastung attraktiver Einrichtungen ?	Dominanz	Dominanz Direktvermarkter	Durchschnitt, Hallenbad !	Lage und Erreichbarkeit sehr gut	Vereine innovative Altenpflege	Musik gemeinsam mit Region	Innovation
Waidhofen-Land	Wohnstandort	Keine Schulen	Keine Betriebe	Dominanz Innovation	Keine Angebote	Belastung hoch	Regionale Verflechtung	-----	Biomassennutzung
Windigsteig	Abwanderung	Auslastung ?	Betriebsansiedlung !	Dominanz	Keine Angebote	-----	Vereinsleben !	Musik, Theater	-----

Gemeinde (Fortsetzung)	Raumordnung	Bildung	Wirtschaft	Landwirtschaft	Tourismus	Verkehr	Gesellschaft	Kultur	Umwelt
Dobersberg	Ausgewogene Bilanz	Sport-Akrobatik; Musikschule;	Alte Brennerei nutzen; Standort Vitis; Wirtschaftsstamm-tisch; Catering	Kommasierung; Nebenerwerb schwierig; Gen-freie Zone; Dachmarke Thayatal	Ausbau Camping; Wandern; Naturpark; Jugendgästehaus	Bahntrasse neu; Straße !	Fest der Regionen;	Derzeit wenig Aktion nach Ausstellung; Aussiedlerhöfe; Thema Grüne	Natura 2000 an Thaya
Gastern	Ausgewogene Bilanz / Abwanderung ?	-----	Neues Zentrum geplant; regionale Dachmarke	Erhaltung / Sanierung der Bauernhäuser	Wellneß-Hotel !	-----	-----	Aktive Jugend mit Musical; regionale Veranstaltungen erforderlich	-----
Karlstein	Ausgewogene Bilanz; nahezu kein verfügbares Bauland	Erhaltung der HS in Dobersberg als wichtiger regionaler Standort	Sicherung des Bestandes	Kommasierung;	Bettenangebot erhöhen; Kooperation mit Nationalpark Thayatal	-----	Aktiver Sportverein	Grenzüberschreitende Kontakte und Kooperation (Musik); Schloß als Option und Problem	

### 6.3. RESUMEE

Aus Sicht des Planungsbüros kann folgendes Resumee gezogen werden:

- Durch die Erweiterung der Kleinregion wird die strukturelle und funktionelle Vielfalt erheblich erweitert.
- Vielfach bestehen in den Gemeinden gleiche Rahmengenheiten – trotz unterschiedlicher Lage innerhalb der Region (nördliche Lage an der Grenze – südliche Randlage an leistungsfähiger Straße und im Einzugsbereich einer Bezirksstadt).
- Trotz der Unterschiede sind die Aufgabenstellungen nahezu ident geblieben: v.a. Standortverbesserung / Schiene und Straße, Wirtschaftsentwicklung, Absicherung der Landwirtschaft, gesellschaftliche Stabilisierung bzw. Reduktion der Abwanderung, Kooperation über die Grenze nach Tschechien.
- Infolge der Erweiterung ergeben sich neue Impulse – mit teilweise neuen Multiplikatoren (u.a. Landwirtschaft, Wirtschaft, Kultur), wodurch die Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen verbessert wird.
- Trotz beachtlicher neuer oder erweiterter Initiativen und erreichter Ergebnisse (v.a. GIZ, Kulturbrücke, Veranstaltungszentrum in Waldkirchen, Verkehr, Wirtschaftspark, Tourismus, Bildung, Landwirtschaft, Jugendprogramme) besteht auch heute ein erheblicher Handlungsbedarf.
- Die Umschließung der Bezirksstadt Waidhofen mit eigenem kleinregionalen Entwicklungsansatz erfordert einen speziellen Abstimmungsprozeß – aus dem eventuell auch zusätzliche Aufgabenstellungen resultieren (Raumordnung, Verkehr, Wirtschaft, Tourismus, etc.).
- Die Kooperationsmöglichkeiten sind aufgrund der zwischenzeitlichen Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der politischen Bedeutung der Kleinregion gestiegen.
- Das potentiell erreichbare Förderungsvolumen sollte inzwischen aufgrund der aktiven Regionalpolitik höher geworden sein.
- Die breitere Basis aufgrund einer größeren Zahl von Gemeinden verlangt nach einer – teilweise erfolgten - Anpassung der Organi-

**AXIS**

**Regioplan**

**freiland**

**ATC**

**forschung planung beratung**

---

sation, Abstimmung / Koordinierung und Umsetzungs-  
instrumente.

## 7. KLEINREGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

Ein wesentlicher Bestandteil in der Erarbeitung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes ist die Formulierung eines thematischen Leitbildes und die Festlegung eines räumlichen Leitbildes. Beide Aufgabenstellungen werden gemeinsam mit den Gemeinden / Bezirken bzw. den Arbeitskreisen erarbeitet und abgestimmt.

Teil dieser Darstellung der kleinregionalen Positionierung sowie der künftigen räumlichen Schwerpunktbildung und Entwicklung ist eine ex-ante-Bewertung, anhand der die Effekte dieser Zielsetzungen dargestellt, begründet und gewichtet werden können. Diese Darstellungen werden nach Abklärung der wesentlichen Entwicklungsziele der Kleinregion erstellt.

Aufgrund der bisher vorliegenden Kenntnisse zur Kleinregion wurden die folgenden Empfehlungen formuliert, wobei die Ergebnisse und Empfehlungen der beiden Arbeitskreise sowie der Dialoge mit den Gemeinden eingebunden wurden.

Erwartet wird, dass die folgenden Aussagen und Empfehlungen im Rahmen der folgenden Diskussionen überprüft und konkretisiert bzw. ergänzt werden.

### 7.1. GEISTIGES LEITBILD

Für die Region „Zukunftsraum Thayaland“ wurden folgende wesentliche Ziele formuliert:

- Definition der Region als gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum an einem der wichtigen Übergänge des nördlichen Niederösterreich zu Tschechien.
- Förderung der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens vor allem mit der nördlich benachbarten Region in Tschechien aus dem Blickwinkel einer gemeinsamen Geschichte mit vielfältigen Bezügen.
- Bewahrung und Förderung der regionalen Identität unter Sicherung der vorhandenen Stärken und Entwicklung neuer Grundlagen.
- Positionierung der Region als dynamischer Lebens- und Wirtschaftsraum mit vielfältigen Ressourcen und seinen unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten.

- Entwicklung und Förderung gemeinsamer Ziele und Maßnahmen in Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Kultur, Bildung, Verkehr, etc.
- Einbeziehung aller interessierter Institutionen, Betriebe und Personen in einen gemeinsam entwickelten und auch gemeinsam getragenen Entwicklungsprozess.
- Orientierung der regionalen Entwicklungspolitik auf die vorrangige Stärkung von Familie und Jugend als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklungspolitik.
- Beachtung und Einbeziehung von Natur und Umwelt als wesentliche Ressource und als Element sowohl einer regionalen Identität als auch Element einer regionalen Standortqualität.

## 7.2. THEMATISCHES LEITBILD

Das von den Gemeinden gemeinsam festzulegende thematische Leitbild enthält die inhaltlichen und planerischen Entwicklungstendenzen in Form von thematischen Zielen bzw. Handlungsbereichen für die Gemeinden der Kleinregion.

Die Inhalte des Leitbildes fußen auf der Stärken-Schwächen-Analyse sowie auf den bisher vorliegenden Aussagen der Gemeinden bzw. des Lenkungsausschusses und bilden die Grundlagen für das zu erarbeitende räumliche Leitbild.

Der nachfolgende Textvorschlag vom Büro forschung planung beratung ist von den Kleinregionsgemeinden zu diskutieren und abzuschließen. Er enthält Aussagen zur anzustrebenden Entwicklungsrichtung der Kleinregion unter Einbeziehung der regionalen und überregionalen Vorgaben bzw. Trends.

### 7.2.1. THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

Die angestrebte Entwicklungsrichtung der Kleinregion lässt sich im derzeitigen Stadium der Bearbeitung zum Planungsraum thematisch in folgender Weise zusammenfassen:

- Waldviertel
- Positionierung der Kleinregion innerhalb des Waldviertels und dessen Leitbild als eigenständiger Teilraum mit besonderen Ressourcen und Funktionen.

- Nutzung und Förderung / Ausbau der regionalen Ressourcen – sowohl der strukturellen natürlichen und ökonomischen Potentiale als auch der Humanressourcen.
  - Sicherung der regionalen Identität („Regionsbewusstsein“).
  - Vernetzung mit den angrenzenden Teilregionen und benachbarten Gemeinden und Bezirken, um wesentliche Standort- und Entwicklungsvorteile besser nutzen zu können.
- Regionale Randlage**
- Orientierung der regionalen Ziele und Initiativen – neben jenen in westlicher, östlicher und südlicher Richtung - auch auf den nördlichen tschechischen Nachbarraum.
  - Vertiefung der bereits bestehenden politischen und funktionellen Verbindungen nach Tschechien zum Ausbau von Partnerschaften auf allen denkbaren Ebenen (v.a. Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Sport).
  - Positionierung der wirtschaftlichen Qualitäten („waldviertler Facharbeiterbonus“) der Region als Grundlage für Kooperationen und Dienstleistungen.
- Landwirtschaft**
- Sicherung der Landwirtschaft in ihrer Orientierung durch Minimierung von Nutzungskonflikten.
  - Förderung der Multifunktionalität der Landwirtschaft (Einbeziehung v.a. in die Bereiche Nahversorgung, Erholung und Freizeit sowie Landschaftsgestaltung /-erhaltung) unter Wahrung deren wesentlichen Produktionserfordernisse.
  - Sicherstellung der hochwertigen Böden für die landwirtschaftliche Produktion.
  - Andenken ökologisch orientierter Bewirtschaftungsformen – Ausnutzen von Förderungsmöglichkeiten.
  - Sicherung der Bewirtschaftung zur Erhaltung sowohl der wirtschaftlichen Grundlagen als auch der Landschaft.
  - Erhaltung der ländlich orientierten Ortschaften.
  - Entwicklung bzw. verstärkte Vermarktung regionaler Produkte, insbesondere Ausbau der Direktvermarktung regionaler Produkte.
  - Information und Dokumentation über die Umweltgegebenheiten als wesentliche Grundlage einer nachhaltigen Bewirtschaftung.
- Naturraum**
- Erhaltung und Sicherung der naturräumlichen Ressourcen der Region.
  - Sicherstellung der vorhandenen ökologisch wertvollen Potentiale im Sinne eines Biotopverbundsystems.
  - Sicherung der schutzwürdigen Grünräume als Teile einer vernetzten Landschaft unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen

Schutzwürdigkeit bzw. diverser Nutzungsansprüche im Raum – Abstimmung von Raum- und Flächennutzungen gegenüber der Sicherung landschaftlicher und ökologischer Strukturen.

- Vernetzung der erholungs- und freizeitorientierten Grünräume mit einem kleinregionalem Wegesystem (Themenwege sowie Radwegen / Radrouten und Reitrouten).
- Erhaltung und Nutzung der vorhandenen Gewässerachsen als Elemente und Träger der landschaftlichen Gestaltung mit Erholungsfunktion.

**Gesundheit**

- Sicherung des sozialen Einrichtungen als wesentliche funktionelle Einrichtungen mit regionaler und teilweise auch überregionaler Bedeutung.
- Orientierung der Freizeit- und Tourismusangebote sowie Dienstleistungen auf Gesundheit und naturnahe Regeneration.
- Erhaltung der Umweltqualität in der Region als wesentliche Voraussetzung für eine Bewerbung als Erholungsraum.

**Wirtschaft und Gewerbe**

- Erhaltung der Standortangebote in den Gemeinden zur Sicherung der betrieblichen Entwicklung.
- Förderung des strukturangepassten Gewerbes in den Gemeindestandorten.
- Sicherung der bestehenden Unternehmensstrukturen und Standorte durch Verknüpfung mit anderen Funktionen (z.B.: Betriebe – Bildungseinrichtungen) sowohl im Bestand als auch bei neuen Entwicklungsstandorten.
- Entwicklung der bestehenden regionalen / interkommunalen Standorte unter vorrangiger Beachtung der strukturellen und wirtschaftlichen Rahmengenheiten zur Sicherung einer gemeinsamen Wirtschaftsentwicklung (Vermeidung von zusätzlichen Konkurrenzen, vorrangig Stärkung vorhandener Entwicklungsschwerpunkte).
- Sicherung der Nahversorgung in den Gemeinden durch Abstimmung von Betriebsansiedlung und Ausbau der mobilen regionalen Versorgung.
- Gemeinsame Behandlung/Abstimmungen von Fragen der Betriebsansiedelung.

**Tourismus, Freizeit**

Die NÖ-Werbung hat für ihr Land ein Touristisches Leitbild entwickelt und im "Kursbuch Tourismus für Niederösterreich" festgehalten. Dort heißt es:

*"Es ist ein erklärtes Anliegen des Landes Niederösterreich, den Stellenwert der Tourismus- und Freizeitwirtschaft weiter zu stärken und zu erhöhen. Optimales Wertschöpfungswachstum steht als wichtigstes Ziel dabei im Vordergrund. Um dieses Ziel ....zu erreichen, muss eine Richtung eingeschlagen und konsequent verfolgt werden. 'Ein bisschen von hier und ein bisschen von da' kann kein Erfolgsrezept sein".*

Es sollte das Ziel der Region sein, dass die Region sich künftig auch auf diesem Sektor positionieren möge. Es werden daher die folgenden Schwerpunkte festgehalten:

- Konzipierung, Koordinierung und Förderung des kleinregionalen Freizeitangebotes und evtl. moderater Ausbau einer Tourismusinfrastruktur (Ausbau der örtlichen Gasthöfe und privaten Zimmervermieter) unter Einbeziehung/Ausbau und Vernetzung der vorhandenen Ressourcen / Infrastruktur (Radwege, Reiten).
  - Positionierung der Region mit einem besonderen regionstypischen Potential (Natur und Gesundheit) im nördlichen Waldviertel.
  - Intensive Förderung der Entwicklungsstränge ERHOLUNG und NATURERLEBNIS.
  - Ausbau der Naherholung für die Hauptorte der Regionen Waldviertel unter nachhaltiger Nutzung der Freiraumressourcen – in Abstimmung mit anderen Nutzern.
  - Erweiterung der Beherbergungsangebote für den klassischen Tourismus (mit zumindest drei Nächtigungen).
  - Ausbau des Rad- und Wandertourismus sowie Sicherung des Angebotes für Reiter in Abstimmung mit der Landwirtschaft und Jagd.
  - Verbindung des Erholungsangebotes mit Erlebniselementen zur Steigerung von deren Attraktivität – z.B. durch Themenwege.
  - Verbindung der Erholungs- und Erlebnisaktivitäten mit attraktiven Einkaufsmöglichkeiten (u.a. Direktvermarktung der landwirtschaftlichen Betriebe).
- Verkehr
- Verbesserung der verkehrlichen Bedingungen in der Kleinregion unter besonderer Berücksichtigung des ÖPV (u.a. Erreichbarkeit wesentlicher Einrichtungen).
  - Sanierung und Ausbau der Bahnlinie nach Slavnovice durch deren Integration in ein Gewerbe- und umfassendes Tourismuskonzept.
  - Ausbau der B 36 als wesentliche Verbindungsachse in nord-südlicher Richtung.

Siedlungswesen,  
Wohnen und Bauen

- Anwendung des Prinzips der Verkehrsberuhigung auf jenen Verkehrskorridoren, die mit der angrenzenden Siedlungs- und Nutzungsstruktur eng verknüpft sind (v.a. bei Grünflächen für Naherholung und Gesundheitstourismus).
- Harmonisierung der kommunalen Planungs- und Entwicklungsprozesse.
- Orientierung der zukünftigen Siedlungsentwicklungen vorrangig auf die Möglichkeiten von Funktionsmischungen (z.B. Wohnen und Arbeiten) und Einsatz von flächensparenden Bebauungsformen.
- Durchführung von gemeinsamen kleinregionalen Abstimmungen zu wesentlichen Fragen der Siedlungsentwicklung.
- Erhaltung der bestehenden Siedlungsstrukturen und Vermeidung von neuen isolierten Siedlungsflächen.
- Bewahrung der dörflichen Strukturen sowie deren behutsame Weiterentwicklung.
- Stärkung der Zentren (Bezirke, zentrale Orte / Strukturen der Gemeinden).
- Sicherung der sozialen Integration – insbesondere bei angestrebter hoher Neubautätigkeit und Zuwanderung.
- Förderung des ökologischen Bauens sowohl zur Reduktion der Umweltbelastungen als auch zur Sicherung der Standortqualität.
- Vernetzung der sozialen Infrastruktur zur Minimierung von hohen kommunalen Kosten und Nutzung der bereits bestehenden funktionalen Vernetzung.

Umwelt, Energie, Ver-  
und Entsorgung

- Sicherung bzw. teilweise auch Schaffung von Lebensqualität durch die nachhaltige Minderung der Umweltbelastungen.
- Verdichtung der Bedienungsqualität des ÖPV (Linienführung der Busse, Frequenzen, Lage der Haltestellen) durch integrierte Verkehrsplanung und Siedlungsentwicklung.
- Konzeption neuer Siedlungsstrukturen unter dem Anspruch energieminimierender Betriebsweise (zumindest Niedrigenergiebauweise).
- Förderung / Prüfung des verstärkten Einsatzes von alternativen Energien (Sonnenenergie, Biomasse).
- Reduktion jeglichen Ressourcenverbrauches durch sparsame Bodennutzung (Verdichtung) und Minimierung von Umweltbelastungen (u.a. auch im Bereich der Ver- und Entsorgung).
- Sicherung und Vernetzung der ökologisch wichtigen Bereiche.

- Soziales und Kultur**
- Förderung von Maßnahmen zum Aufbau einer (klein)regionalen Identität.
  - Sicherung familienfreundlicher Rahmengengebenheiten durch Ausbau der erforderlichen Ressourcen für Kinder, Jugendliche und Familien.
  - Gemeinsame Abstimmung / Konzipierung von Veranstaltungen (Einbeziehung der Vereine).
  - Förderung / Integration der Jugend in den Entwicklungs- und Planungsprozess.
  - Gemeinsame Abstimmung und Vermarktung der kulturellen Angebote.
  - Optimierung der Erreichbarkeiten der kinder- und jugendrelevanten sowie der kulturellen Einrichtungen.
  - Abstimmung der sozialen Infrastruktur auf die Siedlungsschwerpunkte/Gemeinden (z.B.: Standorte von Bildungseinrichtungen und deren Ausbau).
- Gesellschaft**
- Minimierung fallweise bestehender Identitätsunterschiede durch Aufbau eines gemeinsamen geistigen Leitbildes.
  - Kontinuierliche Integration der zugezogenen Bevölkerungsgruppen.
  - Sicherung und Erweiterung der Angebote für die Jugend und junge Familien zur verstärkten Standortbindung.

## 7.2.2. RÄUMLICHE GLIEDERUNG DES THEMatischen LEITBILDES

Das folgende Thematische Leitbild beinhaltet folgende zentrale Aussagen in Ergänzung zu den vorgestellten thematischen Schwerpunkten:

- Funktionelle Schwerpunktbildung der Gemeinden entsprechend ihren Ressourcen und Optionen.
- Orientierung der Gemeinden innerhalb des Naturraumes und der landwirtschaftlich bewirtschafteten Bereiche.
- Entwicklung der gemeinsamen Wirtschaftstandorte für die Gemeinden in der Region.
- Orientierung der wesentlichen Funktionen an die Achsen der Straßen und der Bahn

Abbildung A 3  
Thematisches Leitbild

### 7.3. RÄUMLICHES LEITBILD

Eines der wesentlichen Inhalte des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts ist das räumliche Leitbild. Dessen Inhalte sollen die räumlichen Entwicklungsziele / Schwerpunkte der Gemeinden bzw. der Kleinregion darstellen. Dabei werden keine parzellenscharfen Aussagen im Sinne eines zu verordnenden Plans getroffen, das Leitbild soll vielmehr als gemeinsam abgestimmter Handlungsrahmen eine Entscheidungsgrundlage für die zukünftigen Aktivitäten der Gemeinden dienen.

Zum Räumlichen Leitbild werden folgende räumliche Empfehlungen und Ziele formuliert:

- Raumordnung**
- Förderung der regionalen interkommunalen Entwicklungsstandorte in Vitis – zur Ansiedlung von Betrieben mit regionaler und überregionaler Bedeutung.  
Abstimmung der Gesamtentwicklung zumindest auf die Gemeinden der Kleinregion.
  - Förderung bzw. Stärkung jener Gemeinden, die als zentrale Orte mit einer kleinregionalen Versorgungsfunktion – unabhängig von dem jeweiligen funktionalen Sektor - ausgestattet sind. Damit sollen die Voraussetzungen für die Erhaltung der bestehenden Funktionen in der Region gestärkt werden.  
Dieses Leitziel betrifft folgende Gemeinden und Funktionen (in alphabetischer Reihenfolge):
 

Dobersberg	Siedlungsschwerpunkt mit Handel, Gewerbe und Bildungswesen (Hauptschule)
Kautzen	Siedlungsschwerpunkt mit Gewerbe
Karlstein	Siedlungsschwerpunkt mit Gewerbe und Bildungswesen (HTL)
Raabs	Siedlungsschwerpunkt mit Gewerbe, Kultur und Sozialer Infrastruktur (Seniorenheim)
Vitis	Siedlungsschwerpunkt mit Gewerbe (Holz)
  - Förderung und Stärkung der Gemeinden entlang des Grenze zu Tschechien in ihrer Leitfunktion für lageadäquate Funktionen (Vernetzung vor allem mit Land- und Forstwirtschaft), naturnahen Tourismus und als Wohnstandort.

Dieses Leitziel betrifft vor allem die Gemeinden Kautzen, Waldkirchen, Karlstein und Raabs (in west-östlicher Reihung) mit ihren grenznahen Siedlungsbereichen bzw. Ortschaften.

- Entwicklung der Gemeinden im Binnenbereich und an den Haupttrassen des ÖPV und MIV als Wohnstandort mit Orientierung auf Naturraum und die land- / forstwirtschaftliche Standortprägung.

Mit diesem Leitziel werden die Gemeinden Waidhofen-Land, Windigsteig und Ludweis-Aigen (in west-östlicher Reihung) angesprochen, um deren Standortqualitäten zu fördern und auszubauen.

- Erhaltung der dörflichen Strukturen vor allem der landwirtschaftlich orientierten Gemeinden Dobersberg, Gastern, Kautzen, Ludweis-Aigen, Thaya, Waldkirchen sowie Windigsteig in ihrer teilweise noch landwirtschaftlichen Prägung – bedingt durch die bestehende Dominanz der landwirtschaftlichen Betriebe und Bewirtschaftung des Umraumes.

Sicherung des von der Landwirtschaft zu bewirtschaftenden Raumes durch restriktive Ausweisung von Neubauf Flächen.

Förderung der noch bestehenden Angebote der Nahversorgung und des Gewerbes.

Erhaltung des dörflichen Charakters der Baustruktur und des Straßenraumes.

- Vermeidung einer weiteren Zersiedelung in einzelnen Teilräumen der Region mit starkem Entwicklungsdruck (u.a. Waidhofen/Land) und Konzentration der weiteren baulichen Entwicklung auf wenige geeignete Standortbereiche.
- Definition der künftigen Siedlungsränder unter Berücksichtigung sowohl des kommunalen Entwicklungsbedarfes als auch der Erfordernisse einer Sicherung von Natur und Landschaft.
- Reduktion der Investitionserfordernisse in die technische Infrastruktur durch flächensparende Siedlungsentwicklung.  
Optimierung der räumlichen Entwicklung durch eine vorausschauende Vertragsraumordnung und kommunale Bodenpolitik.
- Erhaltung der Ortskerne in ihrer Prägung als ländliche Strukturen – als nicht unwesentlicher Beitrag zur Herausbildung der angestrebten ländlichen Identität.

- Konzentration der weiteren Siedlungsentwicklung vor allem auf die Achsen und Haltestellen des ÖPV (Bahn und Straße)
  - Erhalten des Anbauverbotes entlang höherwertigen Straßen (Emissionsschutz entlang bestehender und neuer Umfahungsstrassen)
  - Orientierung der Neubaustrukturen auf energiesparende Konzepte (v.a. Nutzung solarer Systeme und Biomasse)
- Wirtschaft**
- Generelle Verbesserung der Standort- bzw. Entwicklungsbedingungen in den ländlichen Gemeinden – v.a. durch Sicherung der Nahversorgung.  
Vorrangig sollte dieses Ziel in den Gemeinden Gastern, Ludweis-Aigen, Waldkirchen und Windigsteig erfolgen, in denen die Erhaltung der bestehenden Angebote gesichert werden muss.
  - Konzentration der Ansiedlung von Groß-Strukturen in Handel und Gewerbe auf möglichst nur einen Standort mit hohen Entwicklungsvoraussetzungen (v.a. Vitis und auch künftig eventuell Dobersberg).  
Vermeidung einer Konkurrenzierung der bestehenden Angebote oder Gefährdung sensibler Wohnstruktur.
  - Erhaltung bestehender Betriebsstandorte und Prüfung neuer Entwicklungsoptionen vor allem im Nahebereich der geplanten B 36 sowie an den noch bestehenden Haltestellen / Bahnhöfen der Bahnlinie nach Slavonice.  
Sicherung der Standortoptionen für schienengebundene Branchen.
  - Förderung der Betriebsansiedlung strukturangepasster Betriebe in allen Gemeinden.  
Berücksichtigung der Standortgegebenheiten, der strukturellen Gegebenheiten und Nachbarschaftsverhältnisse der ländlichen Gemeinden.
- Freizeit / Tourismus**
- Förderung der Wegestruktur (Radfahren, Reiten, Wandern) zur Vernetzung der Gemeinden – allerdings unter Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft.  
Ausbau / Sicherung eines Netzes der wesentlichen Wege (v.a. Themenwege) zur Sicherung der Freizeit und Naherholung und zur Erschließung der naturräumlichen und kulturellen Angebote in und um die Region.

Abstimmung der Maßnahmen mit den Landwirten zur Sicherung ihrer Entwicklungsoptionen.

- Suche / Ausweisung von speziellen freizeitrelevanten Standorten für den Aufbau von Sonderangeboten (v..a. Erlebnisraum Thaya) Konzentration bestimmter regionstypischer bzw. prägender Angebote auf bestimmte und bestens geeignete Standorte – eine Fixierung ist im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

**Grünraum** • Vernetzung der Grün- und Erholungsflächen zur Schaffung einer erlebnisreichen Naturlandschaft.

- Sicherung der Grünraumausstattung – ohne Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung.

Förderung des Ausbaues von naturnahen bzw. natürlichen Strukturen in geeigneten Teilräumen zur Betonung der natürlichen Prägung.

Sicherung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen durch die Landwirte.

- Förderung der Nachnutzung und Rekultivierung der nicht mehr bewirtschafteten Grünflächen mit hohem Funktionswert (u.a. Trittsteinbiotope, wichtige Landschaftselemente) und Vernetzung mit dem Umland sowie anderen wertvollen Landschaftsräumen.

- Ausbau der Gewässerachse der Thaya – wie auch anderer Gewässer - als naturnahe Erholungszone und Erlebnisraum – unter Anbindung von Kultur- und Naturflächen zur Bildung eines naturräumlichen Netzes durch die Gemeinden der Region.

Sicherung der naturräumlichen Ressourcen entlang der Gewässer als öffentlichen Raum und Vermeidung einer weitergehenden Privatisierung der unmittelbar angrenzenden Flächen.

Förderung von Ökozonen an bestimmten Abschnitten zur Sicherung einer naturräumlichen Qualität.

- Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Vorrangzonen und Freihaltung vor konkurrierenden Nutzungen zur Sicherung optimaler Wirtschaftsbedingungen für die Landwirtschaft.

- Berücksichtigung der Natura 2000 Gebiete bei der Entwicklung nachhaltiger Bewirtschaftungskonzepte in Land- und Forstwirtschaft.

- Erhaltung der Wirtschaftsgrundlage der landwirtschaftlichen Betriebe durch Begrenzung anderer Nutzungen.

- Verkehr**
- Ausbau der Bahnlinie zwischen Waidhofen und Slavonice auf der noch vorhandenen Bahntrasse.
  - Ausbau der B 8 zwischen Waidhofen und Fratres zum bestehenden Grenzübergang zur Verbesserung der Erreichbarkeit der tschechischen Nachbarregion und Vermeidung der aktuellen Ortsdurchfahrten
  - Ausbau der Bundesstraße B 30 zwischen Dobersberg und Raabs
  - Ausbau der Bundesstraße B. . . . zwischen Raabs und Horn
  - Verbesserung des Bus - Systemes im ÖPV zur Sicherung einer Erreichbarkeit wesentlicher Daseinfunktionen innerhalb der Region und außerhalb durch alle Personengruppen
  - Ausbau der Wander-, Rad- und Reitwege in der Region
  - Vorbereitung eines weiteren Überganges nach Tschechien zwischen Fratres und Drosendorf über Einbindung der Gemeinden Karlstein und Raabs.

**Umsetzung** Diese wesentlichen räumlichen Empfehlungen werden nach Abstimmung mit den Gemeinden in den Entwicklungskonzepten der Gemeinden in der Kleinregion zusammengefasst.

**Politischer Bezirk** Verwiesen wird darauf, dass diese Leitziele mit jenen der innerhalb des politischen Bezirkes für die Kleinregion PWGD formulierten Leitzielen korrespondieren. Für diese Kleinregion wurden u. a. folgende wesentlichen und räumlich relevanten Leitziele vorgegeben:

- Ausbau / Förderung des Wirtschaftsstandortes Waidhofen Stadt im zentralen Bereich als Handelsstandort.
- Förderung und Entwicklung des Betriebsentwicklungsgebietes Waidhofen Ost.
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes in Groß Siegharts mit seinem bestehenden Betriebsgebiet in zentraler Lage
- Sicherung der Trassen im ÖPV und MIV / Bahn und Straße als wesentliche Voraussetzungen für eine regionale Entwicklung.

Abbildung A 3  
Räumliches Leitbild

## 8. MASSNAHMEN / PROJEKTKATALOG

### 8.1. REGIONALE LEITPROJEKTE / LEITMASSNAHMEN

Die auf Ebene der Plattform der beiden Kleinregionen konzipierten Maßnahmen sind bereits in einem vorangestellten Kapitel behandelt. Eine Wiederholung ist nicht zweckmässig.

### 8.2. KLEINREGIONALE ZIELE UND MASSNAHMEN

Im Folgenden werden jene Maßnahmen angeführt, welche für die Gemeinden der Kleinregion „Erlebnis Thayaland“ als wichtig eingestuft wurden. Diese stellen gegenüber jenen von der Plattform „Zukunftsrund Thayaland“ gemeinsam festgelegten Programm ein erheblich erweitertes Spektrum dar. Diese Zusammenstellung enthält

- jene Ziele und Maßnahmen, welche im Rahmen des KREK für die ursprünglichen Gemeinden der Kleinregion um Dobersberg erarbeitet wurden<sup>1</sup> und
- jene Zielen bzw. Maßnahmen, welche sich im Rahmen der im Sommer 2003 erfolgten Gemeindegespräche ergeben haben
- sowie jenen Maßnahmen, welche sich aufgrund der ersten Arbeitskreise zu den Themen Verkehr und Landesausstellung ergeben haben.

Die folgenden Darstellungen sind von den Gemeinden zu prüfen. Sie bilden die Grundlage für die vorzunehmende Auswahl der umzusetzenden Maßnahmen.

Folgende aktuelle Themen bzw. Interessen mit Zielen und Maßnahmen wurden von den bereits regional aktiven Gemeinden der Kleinregion Thayaland genannt:

- |                  |   |
|------------------|---|
| Allgemeine Ziele | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der Grenzüberschreitenden Kooperation</li> <li>• Erweiterung der kommunalen Kooperation</li> </ul> |
| Raumordnung      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung der Raumordnungsziele zwischen den Gemeinden</li> </ul>   |
| Bildung          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung der Schulstandorte und Bildungsangebote</li> <li>• HTL-Ausbau in Karlstein</li> </ul>                |

---

<sup>1</sup> forschung planung beratung: Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept; Stand Oktober 1999

- Aus- und Weiterbildungsprogramme für Jugendliche und Erwachsene
  - Nutzung schulischer Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Region
- Wirtschaft**
- Regionale Wirtschaftsplattform
  - Festlegung von Wirtschaftsstandorten
  - Aufbau gemeinsamer Aktivitäten zur Bewerbung der Region
  - Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistung
  - Verbesserung der betrieblichen Ausstattung (Sicherung und Erweiterung der Betriebe / Arbeitsplätze)
  - Sicherung und Ansiedlung von Betrieben
  - Sicherung und Vergrößerung der Zahl der Arbeitsplätze
  - Börse für Arbeitsmarkt und Berufstätige
  - Schaffung von Angeboten für Pendler und HTL-Absolventen
  - Erweiterung der betrieblichen Kooperationen
  - Ausbau des Themenparks Vitis (Holz)
  - Dachmarke Thayaland – Handwerkskooperation
  - Qualifizierungsverbund
  - Umsetzung einer grenzüberschreitenden Kooperation der Betriebe
  - Marketing
  - Regionale Homepage
- Landwirtschaft**
- Erweiterung von Tourismus – insbesondere auch im Bereich der Landwirtschaft
  - Verbesserung der grenzüberschreitenden Kooperationen
  - Prüfung / Schaffung einer genfreien Zone im Waldviertel
  - Entwicklung regionaler Produkte
  - Erweiterung der Angebote und der Nutzung von Biomasse (Holz) und Obst
  - Programm Landwirtschaft mit Roggen
  - Forstwirtschaft und Landentwicklung / Biomasse, Energie, etc.
  - Regionaler Themenweg (Obst, Schnaps)
  - Schmankerlführer
  - Bauernmarkt
  - Direktvermarktung

- Tourismus**
- Erstellung eines gemeinsamen, grenzüberschreitenden Touris-  
muskataloges unter Einbeziehung der relevanten benachbarten  
Gebiete und Angebote in Tschechien
  - Verbesserung der Angebote / der Ausstattung für den Radweg-  
tourismus
  - Verbesserung der Information über neue Angebote
  - Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Nächtigungsmög-  
lichkeiten, Gastronomie)
  - Erweiterung des touristischen Marketing
  - Wellnesspark und Hotel Thayaland
  - Kooperation mit Nationalpark Thayaland
  - Erlebnisprogramme / -pakete
  - Zimmernachweis
- Freizeit und Erholung**
- Sicherung und Erweiterung der öffentlichen Angebote (Hallenbad,  
Freibad, etc.)
- Verkehr**
- Erweiterung / Optimierung der Radwege
  - Ausbau / Verbesserung von Straße und Schiene aufgrund des  
nahen Beitritts von Tschechien zur EU
  - Sicherung und Optimierung des Öffentlichen Verkehrs / Erhaltung  
der Buslinien – Linienführung etc.
  - Sicherung der Angebote im ÖPV für Schüler und Senioren
- Ausbau der Bahnlinie Waidhofen-Slavonice  
 Ausbau der B 36 von Waidhofen nach Fratres  
 Ausbau der Straßenverbindung von Horn nach Raabs  
 Ausbau des Busverkehrs  
 Ausbau der neuen Technologien (Breitband etc.)  
 Verkehrsleitbild – geistig  
 Verkehrsleitbild – räumlich  
 Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung der Position der Klein-  
 region  
 Einladung von Fachleuten zum Thema Verkehr in den Arbeitskreis
- Gesellschaft**
- Sicherung der Integration / Bindung der Jugend
  - Thematisierung der „Grenze“ zur Verbesserung des Dialoges
  - Betreuung von Kindern und alten Menschen

- Minimierung der Abwanderung und der damit verbundenen Wirkungen
- Erhaltung der zentralen Einrichtungen zur Sicherung der Lebensqualität
- Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“
- Intensivierung des Jugendaustausches
- Schülerprogramme mit Tschechien
- Jugendangebote
- Kultur**
  - Vernetzung und Erweiterung der kulturellen Aktivitäten (Katalog, Kooperationen)
  - Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“
  - Landesausstellung Raabs
  - Museumskooperation mit PWGD
  - Regionaler Veranstaltungskalender
  - Fortsetzung Fest der Region
  - Ausstellungsprogramme
- Umwelt**
  - Vernetzung der Angebote im Tourismus mit dem Nationalpark Thayatal
  - Auf- und Ausbau der Landschaftspflege / Bachpflege
- Natur- / Landschaft**
  - Landschaftskonzept und Naturraumkooperation (Nationalpark Thayatal)
  - Vernetzung der wertvollen Landschaftsteile
  - Aufbau / Ausbildung von Landschaftsführer
- Infrastruktur**
  - Energetische Nutzung von Biomasse und Biogas
  - Erhaltung und Ausbau des Flugfeldes in Dobersberg
  - Logistische Kooperation der Gemeinden
  - Kooperation bei der Ausbildung
  - Kooperation beim Bestellwesen
  - Regionale Informationsplattform über Gemeindezeitung oder gemeinsame Medien
  - Ausbau / Anschluss an das Breitband

## 9. ERSTE MAßNAHMEN / UMSETZUNG

Als Beispiele für die Konkretisierung und zur Vorbereitung der Umsetzung der Maßnahmen werden jene Maßnahmen mit gegebener Relevanz aus Sicht des Planungsteam (s. vorangehendes Kapitel) in Form von Tabellen konkretisiert. Eine Überprüfung und Verdichtung dieser Aussagen muss erfolgen, wobei eine Priorisierung durch den Lenkungsausschuss erfolgen kann bzw. soll.

### 9.1. KATALOG AUSGEWÄHLTER MAßNAHMEN

Beschlossen wurde die Bearbeitung folgender Themen (nicht terminiert):

- |  |   |
|--|---|
| Umwelt, Ökologie /<br>Naturraum                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landschaftskonzept und Naturraumkooperation (Nationalpark Thayatal) - Leitmaßnahme</li> </ul>  |
| Kultur, Tourismus und<br>Freizeit              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“ – Leitmaßnahme</li> <li>• Landesausstellung Raabs - Leitmaßnahme</li> </ul>  |
| Bildung, Gesellschaft<br>und Soziales          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“ – Leitmaßnahme</li> <li>• HTL-Ausbau in Karlstein – Leitmaßnahme</li> <li>• Aus- und Weiterbildungsprogramme für Jugendliche und Erwachsene - Leitmaßnahme</li> </ul>  |
| Produzierendes Gewerbe<br>und Dienstleistungen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenpark Vitis (Holz)</li> <li>• Dachmarke – Handwerkskooperation</li> </ul>   |
| Land- und<br>Forstwirtschaft                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Programm Landwirtschaft mit Roggen</li> <li>• Forstwirtschaft und Landentwicklung / Biomasse, Energie, etc.</li> <li>• Regionaler Themenweg (Obst, Schnaps)</li> <li>• Schmankerlführer</li> <li>• Forstwirtschaft und Landentwicklung / Biomasse, Energie, etc.</li> </ul>  |
| Verkehr und<br>Telekommunikation               | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Bahnlinie Waidhofen-Slavonice: am 19.4.04 wurde von Vertretern des Landes Niederösterreich und der tschechischen Landkreise Vysocina und Südböhmen eine Vereinbarung zur Reaktivierung des Eisenbahngrenzüberganges Fratres-Slavonice unterzeichnet (Baubeginn 2005, Fertigstellung 2007). Die Strecke soll dem Güterverkehr dienen, die Kapazität der Strecke beträgt dann 200.000 t/a (Pressemitteilung vom 19.4.04)</li> </ul> |

- Ausbau der B 36 von Waidhofen nach Fratres
- Ausbau des Busverkehrs
- Ausbau der neuen Technologien (Breitband etc.)
- Ausbau der B 30 von Dobersberg nach Raabs

## 9.2. UMSETZUNG DER AUSGEWÄHLTEN MAßNAHMEN

Maßnahme Nr. 1.	Landschaftskonzept und Naturraumkooperation (Nationalpark Thayatal)	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Umwelt, Ökologie / Naturraum	
Ausgangslage	Hohes und zu sicherndes Potential in der Region; Nutzen der Nachbarschaft und möglicher Synergien in der Außenzone; Verbesserung des Tourismus	
Entwicklungsziel(e)	Sicherung, Einbindung / Vernetzung wertvoller Landschaftsteile; Erhaltung der naturräumlichen Qualitäten der Region; Ausbau des sanften / naturnahen Tourismus	Ziele, die mit der Maßnahme verfolgt werden sollen
Wirkungsbereich	Gesamte Region, vorrangig Landwirtschaft und Tourismus	Gemeinde(n), Sektor(en)
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Hoch	Bedarf aufgrund der bisher vorliegenden Informationen / Empfehlungen zum räumlichen Leitbild
generelles Erfordernis	Positionierung als regionale Leitmaßnahme	
Beteiligte	Gemeinden, Planer, Land, Land- und Forstwirt; Tourismusverband	Planung und Umsetzung auf fachlicher und politischer Ebene
Kooperationsbedarf	Grundeigentümer und Gemeinden	Regelung von Interessen und Bewirtschaftung
erforderliche Grundlagen	Vorhandene naturraumrelevante Bilanzen, Konzepte/Planungen, zum Thema Landschaft und Naturraum, rechtliche Festlegungen etc.	Erstellung und Erweiterung fachlicher Konzepte etc.
Aufwand / Kosten	dzt. nicht konkret abschätzbar (abhängig von Gebietsgröße etc.)	Kosten für Grundlagenarbeiten und Planungen zur Maßnahme; Kosten der Umsetzung nicht ab-

Maßnahme Nr. 1.	Landschaftskonzept und Naturraumkooperation (Nationalpark Thayatal)	Anmerkungen
		schätzbar
Zeitraumen	Mittelfristig	Dauer von Planung bis Umsetzung

Diese Maßnahme hat eine zentrale Funktion, da über eine Einbeziehung des Nationalparks einerseits ein hoher Mitnahmeeffekt besteht (internationale Werbung) und andererseits die Landschaft der Region eine Aufwertung erfährt.

Bei einer Einbeziehung der Landschaft in ein Erhaltungs- und Pflegeprogramm können – trotz fallweiser Eingrenzungen bei der Bewirtschaftung – durchaus auch Gewinne für die landwirtschaftlichen Betriebe erreicht werden.

Eine fachliche Begleitung ist vermutlich erforderlich, da bisher dieses Thema in den Gemeinden nicht oder nur randlich behandelt worden ist.

Maßnahme Nr. 2.	Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Kultur / Bildung, Gesellschaft und Soziales	
Ausgangslage	Politische und gesellschaftliche Grenze; gegensätzliche Positionen und Widerstände; kulturelle Gemeinsamkeiten	Teilweise historisch bedingte Gegensätze und kontroverielle Positionen; Fehltrite
Entwicklungsziel(e)	Aufhebung von Gegensätzen, Fehltrite; Förderung von Gemeinsamkeiten und Einsichten in denkbare und durchaus parallele Entwicklungsprozesse	Ziele, die mit der Maßnahme verfolgt werden sollen
Wirkungsbereich	Gesellschaft, Politik, Wirtschaft	Kommunale und regionale Ebene; aber auch nationale Ebene
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Vernetzung / Ergänzung von Aktivitäten und kulturellen Angeboten; Basis für wirtschaftliche / betriebliche Kooperationen	Bedarf aufgrund der bisher vorliegenden Informationen und Empfehlungen zum geistigen und thematischen Leitbild
generelles Erfordernis	Zentrale übergeordnete Leitmaßnahme	
Beteiligte	Gemeinde(n), Vereine, Schulen, Arbeitskreise, Landesregierung, Betriebe etc.	Umfassende Orientierung aufgrund der zentralen Bedeutung
Kooperationsbedarf	Vor allem Politik / Gemeinden und Vereine	Einstieg auf politischer und gesellschaftlicher Ebene, später Erweiterung auf alle Handlungsebenen
erforderliche Grundlagen	Information über die vorhandenen organisatorischen und kulturellen Strukturen; Erstellung kultureller und organisatorischer Konzepte; etc.	
Aufwand / Kosten	Vorerst Kosten für die Grundlagenarbeiten zur Maßnahme (eventuell über die Gemeinden und	Nicht abschätzbar, Kosten über die Intensität

Maßnahme Nr. 2.	Nachbarschaft CZ – „Willkommen Nachbar“	Anmerkungen
	die Vereine nahezu kostenfrei); später Kosten für die Veranstaltungen und die Logistik	der Kontakte und Veranstaltungen sowie die Logistik steuerbar; vermutlich bestehen dazu Erfahrungen in en Gemeinden aufgrund langjähriger Praxis
Zeitraumen	Kontinuierliche Aktivitäten, unmittelbarer Beginn und ohne zeitliche Begrenzung.	Dauer von Planung bis Umsetzung

Die Vernetzung der Regionen über die Grenz stellt eine der wesentlichen Herausforderungen dar, die von nationaler Bedeutung ist. En Einbindung des Landes sowie fallweise auch des Bundes scheint erforderlich und zweckmäßig (Status der Aktivitäten, Entsprechung der politischen Dimension und Kostenträger).

Maßnahme Nr. 3.	Landesausstellung Raabs	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Kultur / Tourismus, Politik	
Ausgangslage	Vereinzelte kulturpolitische Initiativen; teilweise ungenutzte oder nicht ausgebaute Ressourcen; historische Bezüge an der Grenze bisher nicht aufgearbeitet	Raabs als Synonym / Träger für die gemeinsame österreichisch - tschechische Geschichte
Entwicklungsziel(e)	Aufarbeitung der kulturellen und politischen Bezüge zwischen den beiden Staaten; Dokumentation des Grenzraumes als Verbindungsraum gemeinsamer Wurzeln; Politik als Träger für gemeinsame Kultur und darauf auch Basis für Tourismus	Neue Positionierung der Region aufgrund historischer Grundlage in Verbindung mit der Entwicklung aktueller / künftiger Funktionen
Wirkungsbereich	Politischer Bezirk; tschechischer Grenzraum; Land Niederösterreich und Bundesebene Österreich	Breite Wirkungsebene aufgrund der aktuellen EU-Entwicklung
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Kulturpolitik als Träger einer Bewusstseinshebung und in weiterer Folge als Grundlage für eine aktive Entwicklungshaltung der Gesellschaft in der Region.	Bedarf aufgrund der bisher vorliegenden Informationen und Empfehlungen zum geistigen Leitbild
generelles Erfordernis	Wesentlicher Teil / Beitrag zu zentralen Leitmaßnahmen	
<b>Beteiligte</b>		
Beteiligte	Gemeinden, Vereine, Landesregierung, Arbeitskreise, Betriebe, etc.	
Kooperationsbedarf	Vor allem Gemeinde Raabs, Burgeigentümer; Gemeinden des politischen Bezirkes; Tourismusbetriebe, Kulturvereine, Multiplikatoren / Politik, etc.	Eine breite Einbindung aller interessierter Personen und Institutionen ist erforderlich und Voraussetzung sowohl für die Gründung als auch die Nachnutzung
erforderliche Grundlagen	Basiskonzept, Ausstellungs- und inhaltliches Konzept; Marketingkonzept; Erarbeitung der logisti-	Breite Bearbeitung des Themas unter Wettbe-

Maßnahme Nr. 3.	Landesaussstellung Raabs	Anmerkungen
	schen und infrastrukturellen Grundlagen; Ausbaumaßnahmen; Förderungswesen; politische und administrative Akzeptanz schaffen; etc.	werbsbedingungen erforderlich
Aufwand / Kosten	Kosten für die Vorbereitung vermutlich: Studie zur Einreichung und Bewerbung ca. 20.000,-€ Konzept zur Landesaussstellung ca. 70.000,- € bis 120.000,-€ (incl. aller Programmarbeit und Festlegung der technischen und logistischen Maßnahmen)	Kostenangaben nur generell, Konkretisierung anhand von Leistungsbildern erforderlich
	Kosten für die Umsetzung im Bereich der Burg Raabs derzeit nicht abschätzbar.	
	Kosten für die Begleitmaßnahmen in den Gemeinden des politischen Bezirkes derzeit nicht abschätzbar	
Zeitraumen	Erarbeitung der Studie bis Mitte / Ende 2005 Konzept 2006 Umsetzung zwischen 2007 bis Mitte 2009	Dauer von Planung bis Umsetzung

Die Bewerbung um die Durchführung der Landesaussstellung 2009 stellt derzeit die zentrale Aufgabe für die Region bzw. den politischen Bezirk Waidhofen dar. Mit dieser Initiative könnten für die Gemeinden wesentliche gemeinschaftliche Impulse getätigt werden, die ich neben dem Tourismus auf nahezu alle entwicklungsrelevanten Bereiche auswirken sollten.

Dabei steht im Vordergrund der Themenstellung die Burg und Stadt Raabs als historisches Element der Verbindung zwischen Tschechien und Österreich, das für den aktuellen Neuanfang der Verbindung über die Grenze den Rahmen darstellt.

<b>Maßnahme Nr. 4.</b>	<b>HTL-Ausbau / Karlstein</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Bildung, Gesellschaft und Wirtschaft	
Ausgangslage	Bedeutende HTL mit überregionalem Wirkungsbereich; Standort- und Funktionssicherung erforderlich aufgrund sich verschärfenden Konkurrenzen durch andere Schulen ähnlicher Orientierung; Sicherung durch neue und kongruente Ausbildungsangebote	Bedeutendste Fachschule für Uhrmacherei und analoge Technologie
Entwicklungsziel(e)	Neue Ausbildungsangebote mit Bezug zu den bereits bestehenden Lehrplänen; Ausbau des Raumangebotes	Absicherung auf Landsebene erforderlich
Wirkungsbereich	Regionale und überregionale Wirkungsebene; Sicherung der kommunalen Funktion als Bildungsschwerpunkt des Bezirkes	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	HTL als bedeutender Bildungsstandort und Wirtschaftsfaktor; ev. Grundlage für Betriebsansiedlung oder zumindest Betriebentwicklung durch das Angebot ausgebildeter Absolventen	Hochrangiges Bildungsangebot als Entwicklungsvoraussetzung
generelles Erfordernis	Leitmaßnahme	Gefährdung des Schulstandortes hätte negative strukturelle und funktionelle Wirkungen
Beteiligte	Gemeinden, Landesregierung, Bezirk	
Kooperationsbedarf	Kooperation zur Bewusstseinsbildung aller beteiligter Institutionen; Sicherung der Förderungen und der erforderlichen Investitionen in Ausbau und Betrieb	Vor allem auch ein politische Positionierung erforderlich
erforderliche Grundlagen	Bildungsprogramm / -konzept für die Schule, Marktanalysen, Ausbaukonzept mit Wirtschaftlichkeitsanalysen; Marketing	

Maßnahme Nr. 5.	HTL-Ausbau / Karlstein	Anmerkungen
Aufwand / Kosten	Kosten schwer abschätzbar, abhängig von der fachlichen Differenzierung und Orientierung der Fachschule	Kosten Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Anforderungen an ein Ausbauprogramm und Betriebskonzept sind noch zu unklar, um Kosten ermitteln zu können.	Umsetzung
Zeitraumen	Zur Absicherung der HTL besteht vermutlich dringender Handlungsbedarf – die Umsetzung der Vorbereitungen zu dieser Maßnahme (Marktanalysen, etc.) sollten vermutlich innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen sein, um folgende Entscheidungen treffen zu können.	Dauer von Planung bis Umsetzung

Maßnahme Nr. 6.	Aus- und Weiterbildungsprogramme für Jugendliche und Erwachsene	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Bildung, Gesellschaft und Soziales, Wirtschaft	
Ausgangslage	Abwanderung einzelner Bevölkerungsgruppen, vor allem junger Personen; Fehlen eines qualifizierten Arbeitkräfteangebotes für neue oder bestehende Betriebe	Minimierung des Abwanderungsinteresses aufgrund von Ausbildungsmängeln
Entwicklungsziel(e)	Erstellung erweiterter Ausbildungsangebote zur weiterführenden Qualifizierung sowohl junger als auch älterer Personen.	Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Waldviertel
Wirkungsbereich	Region und Gemeinden	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Erweiterung der Ausbildungsangebote zur Sicherung der fachlichen Qualität der Berufstätigen sowie Beitrag zur Lebensqualität	Sowohl wirtschaftliche als auch soziale Dimension der Maßnahme
generelles Erfordernis	Unterstützungs- und Begleitmaßnahme	
Beteiligte	Gemeinde(n), Vereine, Betriebe etc.	
Kooperationsbedarf	Generell erforderlich zwischen den bereits bestehenden kommunalen Angeboten und Initiativen unter Einbeziehung professioneller Ausbildungsanbieter sowie der Betriebe	Sowohl konventionelle Angebot und Strategien sind möglich als auch innovative neue Aus- und Weiterbildungskonzepte
erforderliche Grundlagen	Erfassung der bestehenden Angebote, deren Träger und Nutzer; Marktanalyse und Programmarbeit	
Aufwand / Kosten	Kosten für die Vorbereitungen und Konzepte vermutlich gering, sofern die Einbeziehung der bereits bestehenden Anbieter gelingt; Arbeit über einen Arbeitskreis der Region / der Gemeinden	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Kosten nicht abschätzbar – eventuell niedrige Kosten, wenn die Nutzung vorhandener Bildungstätten und deren Logistik möglich ist; Marketingkosten erforderlich für eine Bewerbung	Umsetzung

Maßnahme Nr. 6.	Aus- und Weiterbildungsprogramme für Jugendliche und Erwachsene	Anmerkungen
Zeitraumen	Vermutlich annähernd ein Jahr, wenn die Aufwendungen mehrheitlich durch Eigenleistungen und Einbindung vorhandener kompetenter regionaler Personen und Institutionen gelingt	Dauer von Planung bis Umsetzung

Maßnahme Nr. 7.	Themenpark Vitis (Holz)	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen	
Ausgangslage	Verstärkte und zentrale Verarbeitung und Vermarktung forstlicher Ressourcen; Fehlen einer Präsentation wesentlicher Angebot an einem Standort von überregionaler Bedeutung	Mehrheitlich individuelle betriebliche Bemühungen mit teilweise begrenzten Markt-Effekten.
Entwicklungsziel(e)	Positionierung des Holzes als wesentliche regionale und überregionale Ressource mit traditionellen sowie auch innovativ verarbeiteten Produkten; Vitis als überregional bedeutender sowie markenbildender Standort; Beispiel für eine interkommunale Kooperation	Ziele, die mit der Maßnahme verfolgt werden sollen
Wirkungsbereich	Zumindest Waldviertel	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Bündelung wesentlicher Initiativen und Angebote an einem Standort zur verstärkten Bewerbung sowohl der Ressource Holz als auch der Betriebe; Nutzung von Synergien durch Kooperation der Betriebe sowohl am Standort als auch im Waldviertel	Modellbeispiel für eine regionale / überkommunale Kooperation
generelles Erfordernis	Leitmaßnahme im Wirtschaftsbereich	
<b>Beteiligte</b>		
Beteiligte	Gemeinden und Betriebe aus Land-/Forstwirtschaft, Gewerbe und branchennahe Dienstleistungen Bauen, Planung, Finanzierung und Marketing	Bündelung von Forstwirtschaft und Gewerbe
Kooperationsbedarf	Gemeinden und Betriebe bzw. gewerblich orientierte Institutionen; Integration mit dem Holz-Cluster; Einbeziehung / Bewerbung aller Gemeinden des Waldviertels	Überregionale Orientierung erforderlich
erforderliche Grundlagen	Produkt- und Strategieentwicklung für Holz-Anwendung in allen relevanten Bereichen (Möbel- und Baugewebe); Suche / Bewerbung von Kooperationspartner und Betriebskooperationen; Standortmarketing	Entwicklungsorientierte Standortplanung unter Einbeziehung von Produkt- und Anwendungsanalysen von Holz

Maßnahme Nr. 7.	Themenpark Vitis (Holz)	Anmerkungen
Aufwand / Kosten	Koten für Markt- und Entwicklungsanalysen schwer einschätzbar, eventuell durch Einbindung innovativer regionaler Betriebe minimierbar (mit Kostenbeteiligung); Förderungen denkbar (Land Niederösterreich / ECO Plus)	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Erstellung von Marketing- und Umsetzungskonzepten zum Standort vorerst nicht bestimmbar	Umsetzung
	Langfristige Standortsicherung durch kommunale Bodenpolitik erforderlich	Flächensicherung
Zeitraumen	Mehrjähriger bzw. kontinuierlicher Prozess ohne definiertes Ende	Dauer von Planung bis Umsetzung

Die langfristige Positionierung des Standortes Vitis als Holzzentrum erfordert umfassende Tätigkeiten, in die neben den Gemeinden auch die Wirtschaft sowohl der Region / des Bezirks als auch des Waldviertels eingebunden werden muss.

Zusätzlich sind vermutlich auch Fachkontakte mit Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen zweckmäßig, um sich auf neue Trends der Holzverarbeitung zur Bewerbung neuer Betriebe oder deren möglichen Kooperationen einstellen zu können.

Maßnahme Nr. 8.	Dachmarke - Handwerkskooperation	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Produzierendes Gewerbe, Handel und Dienstleistungen	Generelles Element eines regionalen Marketing
Ausgangslage	Mehrheitlich fehlende Raumbindung der Produkte der Region; bestehender Bezug zu den Produktionsstandorten nahezu ohne Relevanz für eine offensive Vermarktung	
Entwicklungsziel(e)	Bildung eines Qualitätsbewusstsein bei den Produzenten durch die Bindung der Marke an bestimmte Standards; Vermarktung der Region über die regionseigenen Produkte und umgekehrt; Schaffung eines Regionsbewusstseins über die Kennzeichnung der eigenen Erzeugnisse	Die Region wird über ihre Produkte transportiert;
Wirkungsbereich	Zumindest Waldviertel, Bundesland und nationale Ebene	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Wesentliches Element eines regionalen Marketing; Identitätsstiftender Beitrag	Bedarf aufgrund der bisher fehlenden Produktbindung zur Region
generelles Erfordernis	Leitmaßnahme der Wirtschaft und auch der regionalen Entwicklungspolitik	
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>		
Beteiligte	Gemeinde(n), Vereine, Betriebe etc.	
Kooperationsbedarf	Alle Betriebe und auch Gemeinden	
erforderliche Grundlagen	Erarbeitung von Kriterien und Qualitätsbestimmungen für eine Nutzung der Marke	Nutzung eventuell bereit vorhandener Logos
Aufwand / Kosten	Erarbeitung von Kriterien und des Logos eventuell gering, wenn bereits vorhandene Grundlagen und Entwürfe verwendet werden können	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Druck und Vermarktung über den Verkauf / die Verleihung der Dachmarke	Umsetzung
Zeitraumen	Vermutlich relativ schnell umzusetzen	Dauer von Planung bis Umsetzung

Maßnahme Nr. 9.	Schmankerlführer	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Land- und Forstwirtschaft; Tourismus und Gastgewerbe	
Ausgangslage	Fehlende regional bedeutende und typische Angebote auf den Speisekarten der Region	
Entwicklungsziel(e)	Ereiterung der Angebote in den touristischen Betrieben zur Erweiterung einer typischen Kultur und Identität	Betrag zur regionalen Positionierung
Wirkungsbereich	Zumindest Region und Waldviertel	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Erweiterung der regionalen Angebote im Gastgewerbe; Sicherung von Absatzbereichen der landwirtschaftlichen Produzenten	Bedarf aufgrund der bisher vorliegenden Empfehlungen zum geistigen Leitbild
generelles Erfordernis	Begleitmaßnahme in zwei regional wesentlichen Wirtschaftssektoren	
<b>Beteiligte</b>		
Beteiligte	Landwirtschaftliche und touristischen Betriebe	
Kooperationsbedarf	Landwirtschaft und Tourismus	
erforderliche Grundlagen	Ermittlung von traditionellen Angeboten in Produktion und Aufbereitung; Marktanalysen und Verkaufsoptionen in den Gasthäusern	Erstellung von Kochrezepturen
Aufwand / Kosten	Geringe Kosten durch Einbeziehung aller interessierter Betriebe	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Kosten nicht abschätzbar – allerdings sollte diese durch die beteiligten Betriebe aufgrund neuer Marktchancen getragen werden können	Umsetzung
	Marketingkosten werden innerhalb des üblichen Programm abgedeckt	
Zeitraumen	Geringer zeitlicher Rahmen; theoretisch sofort umzusetzen	Dauer von Planung bis Umsetzung

<b>Maßnahme Nr. 10.</b>	<b>Programm Landwirtschaft mit Roggen</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Land- und Forstwirtschaft; Energiewirtschaft und Umweltschutz	
Ausgangslage	Erweiterung der Nutzung biogener Ressourcen; Suche nach alternativen Bewirtschaftungsprogrammen in der Landwirtschaft; Vermeidung von zunehmender Verwaldung	Nutzung der Förderung von Biogasanlagen; Ausbau der regionalen Versorgungsbeiträge
Entwicklungsziel(e)	Ereiterung der leitungsgebundenen Wärmeversorgung; dezentralen Elektrizitätserzeugung; weitere Reduktion von Emissionen aus stationären Energieumwandlungsanlagen	Reduktion der Energiekosten durch fossile importierte Energieträger
Wirkungsbereich	Gemeinde / Siedlungsbereiche und landwirtschaftliche Betriebe	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Förderung der Landwirtschaft; Sicherung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Grünflächen; Erhaltung des Landschaftsbildes und damit der Grundlagen für den regionalen Tourismus	Beitrag zu regionalen Energieversorgung aufgrund der Ziele des Landes-Energiekonzeptes
generelles Erfordernis	Wesentliche Maßnahme in der Landwirtschaft	
Beteiligte	Landwirtschaftliche Betriebe, Gemeinden; Landesregierung / Förderungswesen; EVN	Abstimmung der Produktions- sowie der Einspeisungsbedingungen von Elektrizität
Kooperationsbedarf	Landwirtschaftliche Betriebe zur Sicherung ausreichender Mengen von Grünschnitt, Trägerschaft, Finanzierung sowie Transport / Bewirtschaftung der Biogasanlage	Voraussetzung sind eine Partnerschaft auf der Grundlage gemeinsamer Beschlüsse
erforderliche Grundlagen	Produktionsabklärung (Boden, Klima, etc.); Flächen- und Bewirtschaftungsbilanz; Anzahl der Betriebe und der Flächen; Wirtschaftlichkeitsanalyse	Grundlage für die Erstellung eines technischen Konzeptes etc.

Maßnahme Nr. 11.	Programm Landwirtschaft mit Roggen	Anmerkungen
Aufwand / Kosten	Generelle Abklärung im Rahmen von Kooperationsgesprächen mit fachlicher Begleitung (ca. 3.000,- €)  Wirtschaftlichkeitsanalyse / generelles Konzept ca. 5.000,- €	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Technisches Konzept incl. Grundlage für den Ausbau ca. 4.000 bis 5.000,- €	Planung
	Koten vorerst nicht abzuschätzen aufgrund der fehlenden Bestimmung von Leistung und Größe der Versorgungsanlage  Keine Kostenabschätzung möglich für eventuelle Begleitinvestitionen auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe	Umsetzung
Zeitraumen	Von der Vorplanung bis zur Umsetzungsentscheidung vermutlich 6 bis 9 Monate; Ausbau innerhalb von 7 bis 10 Monaten	Dauer von Planung bis Umsetzung

Konzeption und Umsetzung dieser Maßnahme wäre aus Sicht einer nachhaltigen Absicherung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Grünflächen sehr wichtig. Die bestehenden und vermutlich auch für die Folgejahre gültigen Förderungsmöglichkeiten sollten genutzt werden.

Entscheidend sind einerseits die Produktionskosten in der Landwirtschaft für den Anbau von Roggen – verglichen mit den Kosten und Erträgen anderer Produkte – und andererseits die Kosten für den Aufbau und den Betrieb einer Biogasanlage mit Nahwärmeversorgung (incl. Eigen-Nutzung von Elektrizität oder deren Einspeisung in das regionale Netz).

<b>Maßnahme Nr. 12. Forstwirtschaft und Landentwicklung / Biomasse / Energie etc.</b>		<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Land- und Forstwirtschaft; regionale Energiewirtschaft und Umweltschutz	Analoge Themenstellung wie bei Maßnahme 11
Ausgangslage	Einseitige Nutzung von Biomasse aus der land- und forstwirtschaftlichen Produktion; Produkte auf relativ niedriger Verarbeitungsstufe mit vergleichsweise niedrigen Erträgen für die Produzenten	Relativ geringe Nutzung der Biomasse für energetische Zwecke
Entwicklungsziel(e)	Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Produktionsbedingungen; Erweiterung der Produktpalette; Verbesserung der betrieblichen Voraussetzungen; Abklärung der Produktion mit den Anforderungen aus der nachhaltigen und umweltverträglichen Bewirtschaftung	Ziele, die mit der Maßnahme verfolgt werden sollen
Wirkungsbereich	Landwirtschaftliche Betriebe und deren Flächen; Versorgungsbereiche in den Siedlungsgebieten / Gemeinden / öffentliche Einrichtungen und Großverbraucher; Versorgungsbereiche und –aufgaben der EVN	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Erhöhung der Produktivität und Wirtschaftsleistung der landwirtschaftlichen Betriebe; Reduktion der Abhängigkeit der Region von importierten Energieträgern; nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz	Bedarf aufgrund der Zielsetzungen des thematischen Leitbildes
Generelles Erfordernis	Allgemeine Maßnahme mit Querschnittswirkung	
Beteiligte	Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, Förderwesen des Landes, EVN	
Kooperationsbedarf	Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, partiell auch EVN	

<b>Maßnahme Nr. 13.</b>	<b>Forstwirtschaft und Landentwicklung / Biomasse / Energie etc.</b>	<b>Anmerkungen</b>
erforderliche Grundlagen	Produktionsabklärung (Boden, Klima, etc.); Flächen- und Bewirtschaftungsbilanz; Anzahl der Betriebe und der Flächen; Wirtschaftlichkeitsanalyse	Grundlage für die Erstellung eines technischen Konzeptes etc.
Aufwand / Kosten	Ermittlung von Kosten im derzeitigen Stadium nicht möglich. Vorher ist eine Abklärung der angestrebten Maßnahmen erforderlich; generell gilt ein Finanzierungsanteil von ca. 50 % durch die Gemeinden (ausschließlich auf die Personalkosten bezogen, nicht auf Planung und Ausbaukosten / Investitionen)	Kosten Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Vorerst keine Angaben möglich; Kosten für die personelle Betreuung / Leitung zu 50 % gefördert, Rest von den Gemeinden zu tragen	Umsetzung
Zeitraumen	Bei Förderung von Maßnahmen in einem Landentwicklungsprogramm besteht ein Zeitrahmen von annähernd 3 Jahren	Dauer von Planung bis Umsetzung

<b>Maßnahme Nr. 14. Regionaler Themenweg (Obst, Schnaps)</b>		<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Land- und Forstwirtschaft; Tourismusbetriebe	
Ausgangslage	Tourismusangebote teilweise regional wenig ausgebaut; Neuansätze erforderlich; Förderung der ländlichen Gebiete notwendig; Sicherung standortgerechter / regionaltypischer Obstkulturen	Beitrag zur regionaltypischen Bewirtschaftung
Entwicklungsziel(e)	Landschaftserhaltung und –pflege durch Bepflanzungsmaßnahmen von Obstbaumkulturen mit anschließender Verarbeitung der Produkte	Ereiterung der bereits bestehenden Maßnahmen auf regionaler Ebene (u.a. Raabs)
Wirkungsbereich	Gemeinden, Region; Tourismus	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Beitrag zur Landschaftspflege und –erhaltung; Beitrag zum Tourismus	Beitrag zu den sektoralen Zielen des thematischen Leitbildes
Generelles Erfordernis	Begleitmaßnahme mit wesentlichen Gestaltungseffekten	
Beteiligte	Landwirtschaftliche Betriebe, Gemeinden, Verschönerungs- und Dorferneuerungsvereine; private Nutzer	
Kooperationsbedarf	Gemeinden und Grundeigentümer, landwirtschaftliche Betriebe, etc.	Sicherung der Standorte und der Erhaltungs- / Pflegemaßnahmen
erforderliche Grundlagen	Katalog von regionaltypischen / standortgerechten Bäumen; Standortplanung / Bepflanzungskonzept; Abstimmung mit den Grundeigentümern	Erstellung eines Gestaltungskonzeptes
Aufwand / Kosten	Nahezu keine Kosten für die Grundlagenarbeit; eventuell fachliche Begleitung für Gestaltungskonzept	Kosten Grundlagenarbeiten zur Maßnahme

Maßnahme Nr. 15.	Regionaler Themenweg (Obst, Schnaps)	Anmerkungen
	Nahezu keine Kosten für die Baumsetzung und die Pflege / Bewirtschaftung bei Eigenleistung durch die Grundeigentümer bzw. die Gemeinde; Nur Kosten für die Bäume / Baumkulturen	Umsetzung
Zeitraumen	Kein zeitlicher Rahmen erforderlich – kontinuierliche Umsetzung möglich	Dauer von Planung bis Umsetzung

<b>Maßnahme Nr. 16.</b>	<b>Ausbau der Bahnlinie Waidhofen - Slavonice</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Verkehr und ÖPV	
Ausgangslage	Mangelhafte Verbindung der Region sowie des nördlichen Waldviertels nach Tschechien; bestehende Trasse der Bahn nicht genutzt – im letzten Abschnitt in Waldkirchen zur Grenze abgebaut; hohe Belastung des Straßennetzes durch den IPV sowie den Güterverkehr – soweit als Grenzverkehr zugelassen.	Verbesserung der Erreichbarkeit ein zentrales Anliegen der Region; Reduktion der Belastungen der Ortsdurchfahrten
Entwicklungsziel(e)	Herstellung einer leistungsfähigen Bahnverbindung auf der noch vorhandenen Trasse vorerst zumindest für den Güterverkehr; Ausbau / Sanierung der Bahnhöfe / Haltestellen in Verbindung mit den erforderlichen Erschließungsoptionen für den Straßenverkehr	Sicherung des ÖPV als langfristige Voraussetzung für gewerblich-industrielle Entwicklungen
Wirkungsbereich	Gemeinden und Region, Bezirk und Waldviertel; teilweise auch nationale Ebene	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Hoher Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Transportangebote und Funktionen im ÖPV; Entlastung der Gemeinden / Ortschaften vor dem Durchgangsverkehr; Schaffung neuer Standort- und Entwicklungsmöglichkeiten an der Bahnlinie	Wesentliches Element des thematischen Leitbildes und seiner Ziele
Generelles Erfordernis	Wesentliche Leitmaßnahme	
Beteiligte	Gemeinden, Region und Bundesland Niederösterreich; Bundesebene	Mehrheitlich eine Maßnahme auf der Landes- und Bundesebene
Kooperationsbedarf	BMVIT, ÖBB, Gemeinden, Region; Wirtschaft / Gewerbe mit Transportbedarf nach Tschechien	

Maßnahme Nr. 17.	Ausbau der Bahnlinie Waidhofen - Slavonice	Anmerkungen
erforderliche Grundlagen	Erhebung des Sanierungs- und Erneuerungsbedarfes an der noch bestehenden Trasse; Erstellung techn. Konzepte mit Kostenermittlungen sowie Konzept für die strukturellen Begleitmaßnahmen in dem Trassen- und Bahnhofsbereichen; etc.	Bearbeitung vorrangig durch Externe (nicht in der Region) im Auftrag des Bundes bzw. des Landes
Aufwand / Kosten	Kosten hier nicht abzuschätzen; Planung und Umsetzung nicht in der Region;  Begleitmaßnahmen der Gemeinden nach Festlegung des Umfanges getrennt zu kalkulieren	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Auf kommunaler Ebene Kosten für Änderung / Anpassung des Raumordnungsprogrammes, Entwicklungskonzeptes und Flächenwidmungsplanes; Kosten für die Planung von Begleitmaßnahmen in Abhängigkeit von den kommunalen und regionalen Zielen	Umsetzung
Zeitraumen	Zeitlicher Rahmen gemäß den aktuellen Vereinbarungen bis 2007 / 2008 (siehe unten)	Dauer von Planung bis Umsetzung

Am 19.4.04 wurde von Vertretern des Landes Niederösterreich und der tschechischen Landkreise Vysocina und Südböhmen eine Vereinbarung zur Reaktivierung des Eisenbahngrenzüberganges Fratres-Slavonice unterzeichnet (Baubeginn 2005, Fertigstellung 2007). Die Strecke soll dem Güterverkehr dienen, die Kapazität der Strecke beträgt dann 200.000 t/a (Pressemitteilung vom 19.4.04)

<b>Maßnahme Nr. 18.</b>	<b>Ausbau der B 36 von Waidhofen nach Fratres</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Verkehr; Wirtschaft und regionale Entwicklung; Landwirtschaft	
Ausgangslage	Problematische Ortsdurchfahrten zwischen Waidhofen und dem Grenzübergang; Verkehrs- und Emissionsblasungen infolge mehrfacher Engstellen; Verlust an Wohnqualität; Unfallgefahr innerhalb der Ortslage	Aktuelle Beeinträchtigung der Erreichbarkeit durch Mängel im Straßennetz
Entwicklungsziel(e)	Verbesserung der Bedingungen für den Ziel- und Quellverkehr sowie für den Transitverkehr; Verkehrsberuhigung in den Ortschaften; Optimierung der Verbindung nach Tschechien als wesentliche Voraussetzung für eine verstärkte Kooperation	Verbesserung der Anbindung der Region an die Bezirkshauptstadt sowie an den Raum Zwettl (derzeit gleichfalls in Ausbau)
Wirkungsbereich	Gemeinden / Ortschaften; Region und Bezirk, Waldviertel und Niederösterreich sowie auch Bundesebene	Wesentliche überregional bedeutende verkehrspolitische Maßnahme
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Verbesserung der Bedingungen für Standortentwicklung vor allem im Gewerbe; Eingrenzung / teilweise Aufhebung der peripheren Lage	Zentraler Bestandteil des Entwicklungskonzepts bzw. des thematischen Leitbildes – gebündelt mit dem Ausbau der parallelen Bahntrasse
Generelles Erfordernis	Wesentliche Leitmaßnahme	
Beteiligte	Bund und Land Niederösterreich; Gemeinden und Grundbesitzer für die Trasse der Umfahrung der Ortschaften	Umfassende Abstimmung der individuellen und kommunalen Entwicklung
Kooperationsbedarf	Gemeinden und Grundbesitzer	
Erforderliche Grundlagen	Flächenbilanz, Bewirtschaftungskonzept der wesentlichen landwirtschaftlichen Flächen; Flächenwidmung und Entwicklungskonzept; Trassenoptimierung; Umweltverträglichkeit	Grundlage für die Erstellung eines technischen Konzeptes etc.

Maßnahme Nr. 19.	Ausbau der B 36 von Waidhofen nach Fratres	Anmerkungen
Aufwand / Kosten	<p>Kosten für die Planung der Trasse für die Gemeinden nicht von Relevanz;</p> <p>Flächenbilanzen und Bewirtschaftungsprogramme teilweise in Eigenregie erstellbar; Raumordnungsprogramme / Entwicklungskonzepte und Flächenwidmungspläne teilweise im Rahmen der kontinuierlichen Überarbeitungen zu integrieren</p> <p>Grundverkehr und Trassenausbau bis zu den Anschlüssen an die Ortsstraßen für die Gemeinden vermutlich nicht von Relevanz</p>	<p>Grundlagenarbeiten zur Maßnahme</p> <p>Umsetzung</p>
Zeitraumen	<p>Von der – bereits begonnenen - Vorplanung bis zur Umsetzung in Abhängigkeit von den fachlichen und politischen Vorgaben sowie den verfügbaren Mitteln des Landes Niederösterreich abhängig; denkbar bis 2009 und später</p>	<p>Dauer von Planung bis Umsetzung</p>

<b>Maßnahme Nr. 20. Ausbau des Busverkehrs</b>		<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Verkehr und Erreichbarkeit im ÖPV	
Ausgangslage	Abnahme der Erschließungsdichte im ÖPV; schlechte Erreichbarkeit der Hauptorte innerhalb der Region und im Waldviertel für bestimmte Personengruppen; Verlust an Standortqualität	
Entwicklungsziel(e)	Sicherung und Verdichtung der Erschließungsqualität wesentlicher Angebote im ÖPV für alle Personengruppen	Ziele, die mit der Maßnahme verfolgt werden sollen
Wirkungsbereich	Region und Waldviertel	Gemeinde(n), Sektor(en)
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Wesentliche Verbesserung der Standort- und Lebensqualität vor allem für ältere Personengruppen; Sicherung der Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten und der sozialen Infrastruktur; als Nebeneffekt eine Verbesserung der Bedienungsqualität auch im Tourismus	Bestandteil des thematischen Leitbildes
generelles Erfordernis	Wesentliche Begleitmaßnahme für Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Dienstleistung, soziale Dienste und Tourismus	
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>		
Beteiligte	Post / Bahn; private Betreiber, Gemeinden; private Haushalte und Betreiber als zu gewinnende und zu verpflichtende Nutzer	Integration aller Betroffenen erforderlich
Kooperationsbedarf	Post / Bahn; private Betreiber, Gemeinden; private Haushalte und Betreiber	
erforderliche Grundlagen	Personen- / Nutzerbilanz; Ziel- und Bedarfsanalyse; Wirtschaftlichkeitskonzept mit Routenplanung	
Aufwand / Kosten	Bilanz und Wirtschaftlichkeitsanalyse eventuell von den Trägern erstellt; Partielle Kosten für die anteilige Förderung eines regionalen Bus - Systemes	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme

Maßnahme Nr. 21.	Ausbau des Busverkehrs	Anmerkungen
	Anteilige Kosten / Förderungen derzeit nicht abzuschätzen	Umsetzung
Zeitraumen	Vermutlich innerhalb eines Jahres zu erfüllen	Dauer von Planung bis Umsetzung

Maßnahme Nr. 22.	Ausbau der neuen IT-Technologien (Breitband etc.)	Anmerkungen
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Verkehr und Telekommunikation	
Ausgangslage	Teilweise unbefriedigende Verbindungsmöglichkeiten in der Telekommunikation; Ausgleich für die periphere Lage im Waldviertel / an der Grenze in der Wirtschaft erforderlich	Ausstattungsverbesserung erforderlich
Entwicklungsziel(e)	Verbesserung der digitalen Vernetzung / Anschlüsse in der Region und in den Zentralraum Niederösterreich bzw. international; nachhaltige Standortsicherung	
Wirkungsbereich	Region, Waldviertel, Bundesland Niederösterreich	Zentrales Anliegen und deshalb auch zentrale Umsetzung
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Sicherung der Entwicklungsvoraussetzungen für die Region und die Gemeinden sowie die Betriebe in allen Wirtschaftsklassen	Bestandteil jedes Entwicklungskonzeptes
generelles Erfordernis	Generelle Leitmaßnahme	
Beteiligte	Land Niederösterreich und Region	
Kooperationsbedarf	Gemeinden, fallweise Grundeigentümer bei speziellen Bau- / Begleitmaßnahmen	
erforderliche Grundlagen	Keine wesentlichen Grundlagenarbeiten erforderlich	
Aufwand / Kosten	Keine Kosten für die Gemeinden erforderlich	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Keine Kosten für die Gemeinden erforderlich	Umsetzung
Zeitraumen	Vermutlich innerhalb des eines Jahres	Dauer von Planung bis Umsetzung

<b>Maßnahme Nr. 23. Ausbau der B 30 von Dobesberg nach Raabs</b>		<b>Anmerkungen</b>
<b>Allgemeine Grundlagen</b>		
Themenbereich(e)	Verkehr und Wirtschaft; Land- und Forstwirtschaft	
Ausgangslage	Schlechte Erreichbarkeit der beiden Gemeinden parallel zur Staatsgrenze; Behinderung im Bildungs- und Berufsverkehr	
Entwicklungsziel(e)	Verbesserte Erreichbarkeit im IPV; Ausgleich der verbesserten Erschließung der Bezirkshauptorte der Region sowie der Nachbarregionen; Verbesserung der Standort- und Entwicklungsbedingungen	Begleitmaßnahme zur Wirtschaftsförderung und Vernetzung der Bildungseinrichtungen
Wirkungsbereich	Region und Waldviertel	
Beitrag zur kleinregionalen Entwicklung	Standortverbesserung durch verbesserte Erreichbarkeit im IPV	Anliegen des thematischen Leitbildes
generelles Erfordernis	Leitmaßnahme im Verkehr	
<b>Beteiligte</b>		
Beteiligte	Land und Region / Gemeinden; landwirtschaftliche Betriebe / Grundeigentümer für eine neue Trasse bzw. für den Flächenbedarf	
Kooperationsbedarf	Land, Gemeinden, Grundeigentümer	
erforderliche Grundlagen	Flächenbilanz im Trassenkorridor; Trassenvarianten; Wirtschaftlichkeitsbilanz	Grundlage für die Erstellung eines technischen Konzeptes
Aufwand / Kosten	Planungsaufwand wird extern getragen, keine Kosten für die Gemeinden	Grundlagenarbeiten zur Maßnahme
	Keine Koten für die Gemeinden	Umsetzung
Zeitraumen	Keine Angaben derzeit möglich	Dauer von Planung bis Umsetzung

## 10. ANHANG

- Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept: Anhang 1 – Grundlagen und Rahmenbedingungen (eigener Bericht)
- Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept: Anhang 2 – Dokumentation der Arbeitskreise (eigener Bericht)
- Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept: Anhang 3 – Dokumentation zum Waldviertelfest (eigener Bericht)
- Bericht zur Schaukäserei Waldkirchen: Anhang 4 - Bericht zur Planung / Machbarkeit (eigener Bericht)